

Bayerisches Ärzteblatt

Mit amtlichen Mitteilungen der Ministerien, der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns

7

Editorial:
Vertragspartnerschaft
statt Mittelmaß

Strukturvertrag über
ambulantes Operieren

Überblick (2) über
medizinische
Kommunikationsnetze



**Reha-Gutachten durch den
Medizinischen Dienst der Kassen**

Rein medizinische Aspekte sind
in den Vordergrund gerückt

Grundsatz „ambulant
vor stationär“ gilt auch in der
Rehabilitation



Fortbildung für Fachkräfte in Arztpraxen

Die Kurse finden jeweils samstags von 9.30 bis 12.30 Uhr und von 13 bis 16 Uhr statt. Die einzelnen Blöcke sind zugleich Teil der Fortbildung zur Arzthelferin.

Auszubildende sind von der Fortbildung ausgeschlossen.

Termine fortlaufend, Änderungen vorbehalten.

Kursort München

Walner-Schulen, Landsberger Str. 68 - 76, 80339, München, Tel. 0 89/5 40 95 50, Anmeldungen bei der Schule

Teil 2.1 Notfallmedizin
24 Stunden, 192,- DM
12., 19., 26. September 1998

Teil 3.1 b Verwaltung: Praxisorganisation
48 Stunden, 384,- DM
12., 19., 26. September, 10., 17., 24. Oktober 1998

Teil 2.2 Arbeitsschutz, Arbeitshygiene, Umweltschutz
20 Stunden, 160,- DM
10., 17., 24. Oktober 1998

Teil 2.3 Medizin, Gesundheitserziehung
132 Stunden, 1056,- DM
14., 21., 28. November, 5., 12., 19. Dezember 1998, 9., 16., 23., 30. Januar, 6., 20., 27. Februar, 6., 13., 20., 27. März 1999

Teil 1.1 Kommunikation
32 Stunden, 256,- DM
17., 24. April, 8., 15. Mai 1999

Teil 3.1 a Verwaltung: Abrechnung
32 Stunden, 256,- DM
17., 24. April, 8., 15. Mai 1999

Teil 1.2 Arzthelferinnen-Ausbildung
40 Stunden, 320,- DM
12., 19., 26. Juni, 3., 10. Juli 1999

Teil 3.1 c Verwaltung: EDV
40 Stunden, 320,- DM
19., 26. Juni, 3., 10., 17. Juli 1999

Teil 1.3 Arbeitsrecht, Arbeitsrecht, Sozialversicherungsrecht
32 Stunden, 256,- DM
17., 24. Juli, 11., 18. September 1999

Kursort Nürnberg

BRK-Kreisverband, Nunnenbeckstr. 43, 90489 Nürnberg
Staatliche Berufsschule, Raineringer Straße 27, 92224 Amberg (nur Teil 3.1 c/EDV)
Anmeldung: Bayerische Landesärztekammer, Frau Hedtkamp, Tel. 0 89/ 41 47-2 86

Teil 2.1 Notfallmedizin
24 Stunden, 192,- DM
14., 21., 28. November 1998

Teil 1.1 Kommunikation
32 Stunden, 256,- DM

7. November, 5., 12., 19. Dezember 1998

Teil 1.2 Arzthelferinnen-Ausbildung
40 Stunden, 320,- DM
9., 16., 23., 30. Januar, 6. Februar 1999

Teil 2.2 Arbeitsschutz, Arbeitshygiene, Umweltschutz
20 Stunden, 160,- DM
13., 20., 27. Februar 1999

Teil 1.3 Arbeits-, Arzt-, Sozialversicherungsrecht
32 Stunden, 256,- DM
6., 13., 20., 27. März 1999

Teil 2.3 Medizin, Gesundheitserziehung
132 Stunden, 1056,- DM
17., 24. April, 8., 15., 22. Mai, 12., 19., 26. Juni, 3., 10., 17., 24. Juli, 11., 18., 25. September, 2., 9. Oktober 1999

Teil 3.1 b Verwaltung: Praxisorganisation
48 Stunden, 384,- DM
6., 13., 20., 27. März, 10., 17. April 1999

Teil 3.1 a Verwaltung: Abrechnung
32 Stunden, 256,- DM
24. April, 8., 15., 22. Mai 1999

Teil 3.1 c Verwaltung: EDV
40 Stunden, 320,- DM
19., 26. Juni, 3., 10., 17. Juli 1999

Fortbildung für Arzthelferinnen

Ambulantes Operieren
vom 12. September bis 24. Oktober 1998
in Kulmbach oder
12. September bis 14. November 1998
in München

Zeit: je 60 Stunden – Teilnahmegebühr: je 700 DM

Voraussetzung: Zweijährige Tätigkeit in einer Einrichtung oder mehreren Einrichtungen, die die Ankündigung „ambulantes Operieren“ oder „ambulante Operationen“ gemäß § 34 a Musterberufsordnung auf dem Praxisschild führt/führen. – Eine entsprechende Bescheinigung ist vom Arbeitgeber der Anmeldung beizufügen.

Anmeldung nur schriftlich oder per Fax an:
für Kulmbach: Dr. med. R. Woischke, Luitpoldstraße 11, 95326 Kulmbach, Fax 0 92 21/6 62 54
für München: Walner-Schulen, Landsberger Straße 76, 80339 München, Fax 0 89/5 02 40 90

Vertragspartnerschaft statt Mittelmaß

Noch immer dominiert die Honorarpolitik den Alltag der Vertragsärzte. Und auch die Krankenhausärzte spüren die Auswirkungen der gesetzlichen Eingriffe in das Gesundheitswesen in unserem Land bei ihrer Arbeit. Finanziell dramatischer aber wirkt sich die Folge von fünf Jahren gesetzlicher Gängelung für die aus, die der auseinanderklaffenden Schere von schnell steigenden Kosten und wegbrechenden Einnahmen ausgeliefert sind.

Die Konfliktlinie in der diesjährigen Honorarrunde ist bekannt: Wir Kassenärzte fordern die Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben jetzt. Der Verhandlungspartner ist auf Tauchstation und sucht die bundesweite Abstimmung. Und wenn es darüber Herbst wird - um so besser. Taten, Tendeln und Taktieren heißt das Motto. Um die eigene Position zu stärken, nimmt man die Lähmung des gesamten Vertragsgeschehens in Kauf. Allerdings haben wir es den bayerischen Kassen sehr schwer gemacht, ungesehen in diesem Geleitzug mitzuschwimmen, denn

1. gehen in Bayern die Uhren anders, nämlich schneller. Durch rechtzeitige Anrufung des Schiedsgerichts haben wir das durchsichtige Spiel auf Zeit gestoppt
2. haben wir den Kassen in Bayern keine Chance gegeben, janusköpfig zu verhandeln. Während die Kassen in anderen Regionen emsig dabei sind, Pakete aus Vergangenheit plus Zukunft zu schnüren - Stichwort: BSG-Urteil zur Ersatzkassenvergütung und offene Verträge für 1997, teilweise auch für 1996 und sogar für 1995 - haben wir in Bayern klare Verhältnisse. Das Ersatzkassenproblem haben wir rechtzeitig erkannt und gelöst, die Vertragsabschlüsse für alle Vorjahre sind unter Dach und Fach
3. können wir dadurch die Perspektiven, die uns der Bundesgesundheitsminister in seinem klä-



Dr. Lothar Wittek
Vorsitzender des
Vorstandes der
Kassenärztlichen
Vereinigung
Bayerns

„Die Problemlösung beinhaltet auch immer die Ausräumung eines Risikos, während die Suche nach Gelegenheiten zusätzliches Risiko und zusätzliche Arbeit mit sich bringt. Es ist überhaupt nicht schwierig zu erkennen, warum das Lösen von Problemen so sehr der Suche nach Gelegenheiten vorgezogen wird. Das Management ist gezwungen, Probleme zu lösen. Niemand ist aber gezwungen, sich nach Gelegenheiten umzusehen, bis es zu spät ist. Wenn eine Organisation erst einmal dazu gezwungen ist, sich nach Gelegenheiten umzusehen, so hat sie wahrscheinlich bereits ihre besten Leute verloren, ebenso ihren Marktanteil, ihren Kredit und ihre Moral.“

renden Schreiben zur Interpretation des Gesetzes mit Regelleistungsvolumina aufgezeigt hat, in vollem Umfang nutzen.

Allein dies wirft ein bezeichnendes Licht auf die Situation, daß der zuständige Minister ein knappes Jahr nach Inkrafttreten der Neuregelung den Kassen als Körperschaften öffentlichen Rechts jetzt in einem mehrseitigen Ukas ins Stammbuch schreiben mußte, auf welche Gegebenheiten sie sich einzustellen haben. Und wenn der gleiche Minister auf dem jüngsten Ärztetag sogar damit „drohen“ muß, das Gesetz erforderlichenfalls im Sinne der Ärzteschaft zu präzisieren - deutlicher kann man die Misere nicht mehr darstellen. Soviel zur aktuellen Situation. Wir haben auf die taktischen Spiele der Kassen angemessen reagiert und gehen geschlossen und gut vorbereitet in die entscheidende Runde. Welchen kurzfristigen Nutzen diese Taktik den Kassen gebracht hat, werden sie beurteilen können, wenn die Honorarrunde 9B gelaufen ist. In einem Punkt kann man schon heute Bilanz ziehen. Das Konstrukt der Vertragspartnerschaft zwischen Krankenkassen und Ärzteschaft hat weitere Beulen abbekommen. Die Krankenversicherung hat ihr Ansehen als Garant und gestaltende Kraft unseres Gesundheitswesens weiter rampoliert. Kurzfristige Taktiken und „Problemlösungsstrategien“ haben Vorrang vor Grundsätzlichem. Welches Leistungsniveau die Versicherten in einigen Jahren noch vorfinden, scheint den Kassenmanagern auf gut bayrisch gesagt „wurscht“, solange sie die 9Ber Bilanz irgendwie ausgleichen können. Die Betonung liegt auf irgendwie. Der

Blick auf die unterschiedlichen Zuwachsraten in den einzelnen Sparten des Gesundheitswesens verdeutlichen, was ich meine. Und deshalb war es so wichtig, daß der Bundesgesundheitsminister den Kassen jetzt verbindlich klar gemacht hat, daß sie die Romantik gesetzlicher Ausgabenbudgets mit pauschalierter Gesamtvergütung der vergangenen Jahre nicht ins Regelleistungsvolumen hinüberretten können. Betrachten wir das Grundsätzliche, dann ist die Option zum Regelleistungsvolumen eine Chance, die genutzt werden muß. Eine Chance für uns Ärzte, aber auch für die Versicherten. Für Chancen gibt es Zeitfenster, die häufig nicht unendlich lang sind. Edward de Bono, ein international angesehener Unternehmensberater, zeigt auf, warum Chancen in der Praxis so oft ungenutzt bleiben und statt dessen „Problemlösung“ betrieben wird - und was dann passiert (s. Zitat in der zweiten Spalte). In der Praxis führt dies dazu, so de Bono, daß insbesondere in großen Organisationen die Angst des Managements, mit einem Fehler auffällig zu werden, größer ist als der Drang, durch Innovation etwas zu bewegen. Mit anderen Worten: Lieber unauffällig in der bundesweiten Abstimmung mitschwimmen als im eigenen Verantwortungsbereich etwas gestalten. Eines ist im Gesundheitswesen anders. Hier wirkt jeder Bereich so stark auf den anderen ein, daß es nur ein gemeinsames Überleben gibt. Deshalb hatten wir bisher die sog. Vertragspartnerschaft. Die Krankenversicherung ist gut beraten, sie mit uns gemeinsam nicht nur zu bewahren, sondern zu aktivieren.

EDITORIAL

Wittek: Vertragspartnerschaft statt Mittelmaß 241

TITELTHEMA

Wenz: Begutachtung von Rehabilitationsleistungen durch den MDK 243

KVB AKTUELL

Roth: Richtungsweisender Strukturvertrag zur Förderung des ambulanten Operierens 246
 Lehrgang zur Einführung in die vertragsärztliche Tätigkeit 246
 Roth: Neues Neugeborenen-Screening-Modell in Bayern 247
 Zur Diskussion gestellt: Regelleistungsvolumina - ein Weg aus der Honorarmisere oder eine Rationierungsfalle für den niedergelassenen Arzt? 248

EDV IN DER ARZTPRAXIS

Goetz: Der Weg zu medizinischen Kommunikations-Netzen (2) 249

SPEKTRUM

Folgen der Zuzahlung: Weniger Arztbesuche, mehr Selbstmedikation 251

ARZT UND WIRTSCHAFT

Sellerberg: Kontoumstellung auf Euro: Vieles spricht für frühen Termin 252

BLÄK INTERN

Sitzung des Vorstands 254

PERSONALIA

Hege: Professor Dr. Dr. h. c. Josef Zander 80 Jahre 255

LESERFORUM 256

BLÄK AMTLICH

Übergangsfrist für Codeinsubstitution verlängert 256
 Zulassung von Diagnostika widerrufen 256

KONGRESSE

Fortbildung für Fachkräfte in Arztpraxen 2. Umschlagseite
 Fortbildung für Arzthelferinnen - Ambulantes Operieren 2. Umschlagseite
 Kompaktkurs „Arzt im Rettungsdienst“ 256
 Fortbildungsveranstaltungen 257
 Fortbildung Suchtmedizin I 260
 „Internet für Ärzte“ 262
 Kurse zum Erwerb des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“ 263
 Suchtmedizinische Fortbildung - Diagnose und Therapie der Alkoholkrankheit 264

SCHNELL INFORMIERT

Umsetzung des Mutterschutzgesetzes in Arztpraxen 264
 Bayerisches Modellprojekt ausgezeichnet 264
 Ausbildung zur Arzthelferin - Finanzielle Förderung 265

Titelbild: Schwefelhaltiges Thermalbad (Bayerischer Heilbäder-Verband e. V., Bad Füssing)

„Bayerisches Ärzteblatt“. Herausgegeben von der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns. Inhaber und Verleger: Bayerische Landesärztekammer (Körperschaft des öffentlichen Rechts); Präsident: Dr. med. Hans Hege. Schriftleitung: Dr. med. Hans Hege, Dr. med. Lothar Wittek, Dr. med. Enzo Amarotico, Hans-Georg Roth. Redaktion: Klaus Schmidt (verantwortlich für den redaktionellen Inhalt), Marianne Zadach. Anschrift der BLÄK: Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Telefon (089) 41 47-1; der KVB: Arabellastraße 30, 81925 München, Telefon (089) 9 20 96-0.

Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Bezugspreis monatlich DM 5,- einschließlich Postzeitungsgebühr und Mehrwertsteuer. Postgirokonto Nr. 5252-B02, Amt München, Bayerische Landesärztekammer (Abt. „Bayerisches Ärzteblatt“). Für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anzeigenverwaltung: Kirchheim Verlag + Co. GmbH, Kaiserstraße 41, 55116 Mainz, Telefon (061 31) 9 60 70-34, Telefax (061 31) 9 60 70-80; Ruth Tännly (verantwortlich); Anzeigenleitung: Andreas Görner.

Druck: Zauner Druck und Verlags GmbH, Nikolaus-Otto-Straße 2, 85221 Dachau.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrofotografie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Rücksendung nicht verlangter Manuskripte erfolgt nur, wenn vorbereiteter Umschlag mit Rückporto beiliegt.

Für die Herstellung des „Bayerischen Ärzteblattes“ wird ein Recycling-Papier verwendet.

ISSN 0005-7126

Begutachtung von Rehabilitationsleistungen durch den MDK

Dr. Karl-Friedrich Wenz

Der 50. Bayerische Ärztetag 1997 hat in einer EntschlieÙung den Vorstand gebeten, die neuentwickelten Richtlinien des Medizinischen Dienstes zur Begutachtung von Anträgen zur Rehabilitation bekanntzumachen und zu erläutern.

Der Medizinische Dienst der Krankenversicherung in Bayern hat in seiner Stellungnahme zu dieser EntschlieÙung darauf hingewiesen, daß die Vorläufige Begutachtungsanleitung „Vorsorge- und Rehabilitationsleistungen bzw. -maßnahmen“ auf Veranlassung der Spitzenverbände der gesetzlichen Krankenversicherung im Frühsommer 1996 in Kraft getreten ist und die verbindliche Begutachtungsrichtlinie für alle Gutachter der Medizinischen Dienste darstellt.

Wegen des Umfangs der Begutachtungsanleitung (31 Seiten) wurde von einem Abdruck im Bayerischen Ärzteblatt abgesehen*) und seitens der Kammer angeregt, daß die Thematik von einem Arzt des MDK in Bayern im Bayerischen Ärzteblatt dargestellt wird (die Redaktion).

Das Beitragsentlastungsgesetz vom 5. November 1996 und die Neuordnungsgesetze zur GKV haben 1997 zu einem massiven Rückgang der insbesondere in bayerischen Einrichtungen durchgeführten stationären Rehabilitationsmaßnahmen geführt. Ausschlaggebend hierfür waren nicht nur die vom Gesetzgeber gewollten Einschränkungen, wie z. B. eine spürbare Zuzahlungsregelung und die grundsätzliche Begrenzung aller Kurmaßnahmen auf drei Wochen (Ausnahmen z. B. neurologische Reha, psychosomatische Reha), sondern auch die sich gleichzeitig



Dr. med. Karl-Friedrich Wenz, Leitender Arzt des Bereiches Unter- und Oberfranken des MDK in Bayern

*) Interessierte Ärzte können die „Vorläufige Begutachtungsanleitung“ in vollem Wortlaut von der Kammer erhalten:

Frau Seldl, Telefon
0 B9/41 47-2 23,
Fax 0 B9/41 47-7 50

weiter dramatisch entwickelnde Arbeitsmarktlage in Deutschland, die offenbar vielfach dazu führte, daß Versicherte der gesetzlichen Kranken- und Rentenversicherung nicht wie bisher „regelmäßige“ Kurmaßnahmen in Anspruch nahmen (Rückgang der Anträge bis 50 %). Die Träger der gesetzlichen Rentenversicherung, insbesondere die Bundesversicherungsanstalt, haben als erste Folge nahezu alle vertraglichen Vereinbarungen mit privaten Kur- und Rehabilitationseinrichtungen gekündigt, um vorrangig eigene Häuser zu belegen. Auch hiervon ist Bayern besonders betroffen.

Der hierauf zurückzuführende starke Rückgang der stationären Kur- und Rehabilitationsmaßnahmen wurde in der Öffentlichkeit – teilweise gezielt – einer rigiden, medizinisch nicht begründbaren oder gar ausschließlich politisch ausgerichteten Begutachtungspraxis des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung (MDK) zur Last gelegt. In einzelnen Fällen spielte auch die wettbewerbliche Ausrichtung der Kassen der GKV eine Rolle, und nicht zuletzt fand in der öffentlichen Diskussion die Tatsache keinen Widerhall, daß die weitaus überwiegende Zahl der Rehabilitationsmaßnahmen der Begutachtung durch den Rentenversicherungsträger und damit eben nicht dem MDK als Einrichtung der GKV unterliegt.

Der MDK hat im Rahmen einer allerdings ausschließlich medizinisch ausgerichteten Begutachtung die für die GKV geltenden Vorschriften umzu-

setzen. Die erwähnten gesetzlichen Maßnahmen brachten es mit sich, daß die Begutachtung mehr als früher auf rein medizinische Gesichtspunkte zu konzentrieren war; die Krankenkassen waren geradezu gezwungen, nurmehr diese Gesichtspunkte gelten zu lassen, um die reduzierten Finanzmittel dort einzusetzen, wo der größte Nutzen zu erwarten war. Die zeitliche Begrenzung fast aller Kurmaßnahmen und die eindeutige Feststellung der für die Krankenversicherung zuständigen Aufsichtsbehörden, wonach Leistungen der GKV in diesem Feld nur und ausschließlich medizinisch begründbar sind, unterstreichen die gewollte medizinische Ausrichtung der Begutachtung ebenso wie z. B. die Kuren der Einrichtungen des Müttergenesungswerkes als gewollte Ausnahmen hiervon. Die bisher verbreitete Praxis, etwa einem chronisch kranken Patienten eine persönliche Zuwendung in Form einer Kur zukommen zu lassen, oder der Automatismus, einen Patienten mit einem Herzinfarkt, unabhängig von den Folgen dieser Erkrankung, ohne weiteres einer stationären Rehabilitation zuzuführen, sollten der Vergangenheit angehören. Mehr als bisher hat der Gutachter des MDK den Grundsatz „ambulant vor stationär“ zu berücksichtigen und medizinisch sorgfältig zu prüfen, ob ein angestrebtes Rehabilitationsziel tatsächlich nur mit den Mitteln einer stationären Versorgung erreicht werden kann oder ob nicht eine ambulante oder teilstationäre wohnortnahe Maß-

nahme zur Verfügung steht. Im Rahmen der die Gutachter des MDK bindenden, bundesweit von den Spitzenverbänden der GKV unter Zustimmung des Bundesgesundheitsministeriums vorgegebenen Richtlinien fand in der Diskussion darüber hinaus zu wenig Beachtung, daß die begutachtenden Ärzte inzwischen von einer ganzheitlichen Betrachtungsweise (biopsychosoziales Krankheitsmodell) auszugehen haben und hierauf aufbauend eine Klassifikation verwenden, die umfassend die Folgen von chronischen Erkrankungen darstellt (International Classification of Impairments, Disabilities and Handicaps-ICIDH). Diese Klassifikation ist nach Maßgabe der WHO längst weltweit zur wesentlichen Beurteilungsgrundlage für Fragen der Rehabilitation geworden, seine genaue Kenntnis ist bedauerlicherweise vor allem in Deutschland bisher jedoch nur auf einen kleinen Kreis von Ärzten beschränkt. Aus diesem Grunde ergibt sich nicht selten zwischen dem für seinen Patienten eine Kurmaßnahme beantragenden Arzt und dem Gutachter des MDK ein Verständigungsproblem. Ausgangspunkt ist zunächst der Unterschied in der Betrachtung der kurativen und rehabilitativen Medizin: in der kurativen Medizin kommt es im wesentlichen darauf an, die Ursache einer Krankheit zu erkennen und – nach Möglichkeit – zu beseitigen. So wird es bei einer akuten Bronchitis wichtig sein, den auslösenden Krankheitserreger durch medikamentöse Maßnahmen zu eliminieren, unter der Vorstellung, daß damit dann auch die Bronchitis ausheilt. Es handelt sich also um eine Ursachenbeseitigung bzw. dort, wo Strukturstörungen aufgetreten sind (z. B. Beinbruch), um eine Störungsbeseitigung. Diese Form der Medizin ist es, die der angehende Arzt während seines Studiums erlernt und die in der klinischen Ausbildung ihre Vertiefung und Abrundung erfährt.

Im Gegensatz dazu zielt die rehabilitative Medizin auf die Finalität des Ereignisses, also auf die Krankheitsfolgen und deren Auswirkungen. So mag eine Arthrose vielfältige Ursachen haben (Entzündung, Degeneration usw.), die Erkrankung wäre hier z. B. der Gelenkverschleiß als Folge einer Entzündung, der zu einer Schädigung des Gelenkes führt und eine Fähigkeitsstörung verursacht: z. B. ist Treppensteigen nicht mehr möglich oder Schuhe und Strümpfe können nicht mehr selbständig angezogen werden. Die daraus resultierende Beeinträchtigung äußert sich etwa dergestalt, daß der Betroffene möglicherweise seinen Beruf nicht mehr ausüben kann, er gegebenenfalls die Wohnung nicht mehr verlassen kann und somit sozial isoliert und abhängig von anderen wird.

Letzteres würde pflegerische Maßnahmen zu Lasten z. B. der Pflegekasse auslösen; die Unmöglichkeit, der zuletzt ausgeübten Arbeit nachzugehen, könnte Leistungen des Rentenversicherungsträgers induzieren. Darüber hinaus wäre eventuell der Status als Behinderter nach dem Behindertenrecht einzuräumen. Maßnahmen, die das verhindern, sind rehabilitative Maßnahmen.

Was heißt nun ICIDH? Ausgehend von einer Schädigung (Erkrankung oder Verlust) müssen die Folgen dieser Schädigung im persönlichen, familiären und sozialen Umfeld beurteilt werden. Zunächst muß also „jede Einschränkung oder jeder Verlust der Fähigkeit, Aktivitäten in der Art und Weise oder in dem Umfang auszuführen, die für einen Menschen als normal angesehen werden“ (Fähigkeitsstörung) erfaßt und beschrieben werden. Danach ist zu prüfen, ob die Fähigkeitsstörung chronisch ist oder chronisch zu werden droht und somit zu einer Benachteiligung der betroffenen Person führt, das heißt „die Erfüllung einer Rolle einschränkt oder verhindert, die (abhängig von Geschlecht, Le-

*) Zit. nach: Die ICIDH – Bedeutung und Perspektiven, hsg. von Matthesius u. a., Verlag Ullstein-Mosby, Berlin/Wiesbaden, 1995

Die Begutachtungspraxis des MDK ist mehr als bisher auf ausschließlich medizinische Gesichtspunkte konzentriert und findet an einer normierten Klassifikation der WHO, der ICIDH, ihren jederzeit nachprüfbar Maßstab

bensalter sowie sozialen und kulturellen Faktoren) für diese Person normal ist“ *). Dann erst ist zu klären, ob Methoden und Verfahren der rehabilitativen Medizin eingesetzt werden müssen und geeignet sind, die Fähigkeitsstörung/en erheblich zu vermindern oder zu beseitigen (vgl. nebenstehendes Ablaufschema).

Bei der Überlegung, ob eine Rehabilitationsmaßnahme sinnvoll ist, muß also auch geprüft werden, ob das gesteckte Ziel: Beseitigung, Minderung oder Verhütung der Verschlimmerung der Beeinträchtigung überhaupt erreicht werden kann und ob es sich hierbei um ein realistisches Ziel handelt. Dies hängt wiederum davon ab, welches Reha-Potential beim Patienten zur Verfügung steht. Hierunter versteht man die im Versicherten selbst liegenden realistischen Möglichkeiten, die genutzt werden können, um das Reha-Ziel zu erreichen. Diese Möglichkeiten betreffen körperliche und geistige Fähigkeiten, um an den rehabilitativen Maßnahmen aktiv teilzunehmen. So dürfte es nur selten (Einzelfallprüfung!) realistisch sein, von einer 90jährigen Frau nach versorgtem Oberschenkelhalsbruch zu erwarten, daß sie ihre Wohnung im 5. Stock – bei fehlendem Aufzug – wieder selbständig mehrmals täglich verlassen und betreten kann.

Im Ergebnis ist somit nicht die Erkrankung als solche rehabilitationsbegründend, sondern erst die sich daraus ergebenden Konsequenzen, die eine Rehabilitation eventuell erforderlich machen. Somit ist es für den Gutachter des MDK wenig hilfreich, wenn, wie bisher fast regelhaft, ein Antrag auf Rehabilitationsmaßnahmen mit möglichst vielen Diagnosen begründet wird, die für den Fall einer Ablehnung noch durch Zusätze wie „Zustand nach ...“ ergänzt werden.

Der Vorteil dieser auf den ersten Blick recht formalistisch wirkenden Klassifikation der WHO wird bei näherer Betrachtung offensichtlich: Zunächst schafft sie die immer wieder gerade bei ärztlichem Handeln eingeforderte Transparenz bzw. Nachvollziehbarkeit des Geschehens. Nicht nur für den Gutachter, vor allem für

den behandelnden Arzt wird bei Vertrautsein mit den ICDH in den meisten Fällen bereits von vornherein erkennbar, ob die beantragte Rehabilitationsmaßnahme in den Leistungsbereich der gesetzlichen Krankenversicherung fällt. Noch bedeutsamer scheint darüber hinaus für die Zukunft folgender Gesichtspunkt zu sein: Im Rahmen des in Deutschland stark gegliederten Systems der sozialen Sicherung werden häufig gleichartige Leistungen gegenüber den Versicherten dieses Systems von unterschiedlichen Trägern geleistet (Rehabilitation kann Sache der Krankenversicherung, der Rentenversicherung, der Unfallversicherung und nun auch der Pflegeversicherung sein; Behinderung spielt in ebenfalls allen diesen Versicherungszweigen oft eine leistungsbe gründende Rolle). Es kann nur im Interesse des Bürgers als Versichertem in diesem System sein (selbstverständlich auch im Interesse des zwischen den Trägern variierenden Gutachters und des, sozialmedizinisch engagierten Arztes), eine gemeinsame „Anspruchsgrundlage“ und Beurteilung zu schaffen (wenngleich die Leistungen im Einzelfall, je nach gesetzlicher Regelung, unterschiedlich sein können). Jeder verordnende Arzt vermag einigermaßen zuverlässig abzuschätzen, zu welchem Ergebnis der Gutachter des MDK bei der medizinischen Begutachtung der beantragten Leistung kommen wird. „Ablehnungen“ von Kur oder Rehabilitationsmaßnahmen haben somit in der Regel einen nachvollziehbaren Bruch in der Argumentationskette zur Ursache. Im Ergebnis ist daher für die Begutachtungspraxis des MDK festzuhalten, daß sie

1. mehr als bisher auf ausschließlich medizinische Gesichtspunkte konzentriert ist und
2. an einer normierten Klassifikation (ICIDH) ihren jederzeit nachprüfbaren, allgemeingültigen Maßstab findet.

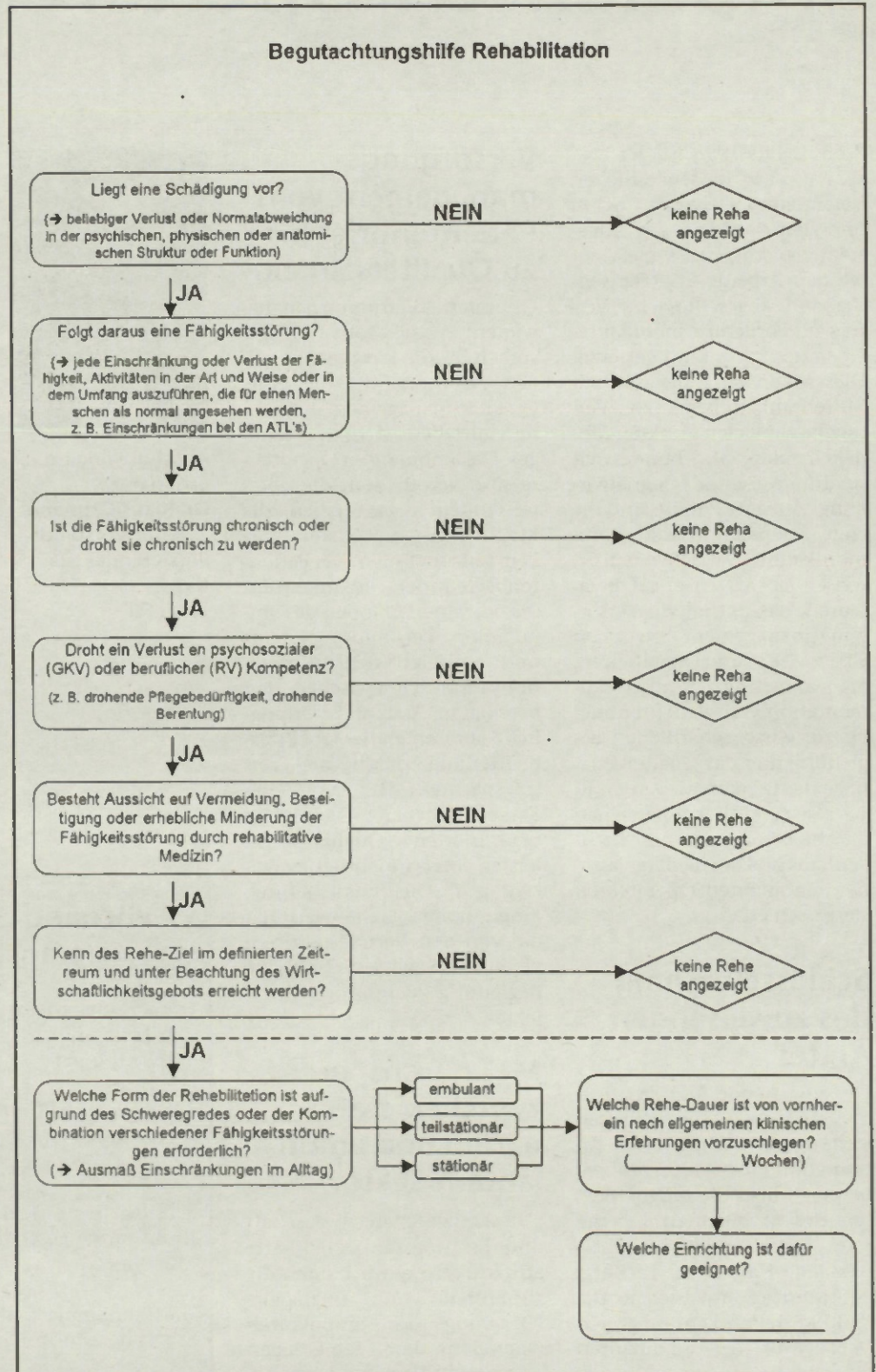
Von Willkür oder gar einer an den wettbewerblichen Vorstellungen einzelner Krankenkassen ausgerichteten Begutachtung kann also keine Rede sein; vielmehr bleibt die Ärzteschaft gerade bei wachsendem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse aufgerufen,

einen anerkannten Maßstab der Qualität gemeinsam zu tragen und hieran ihre Fürsorge für den Patienten auszurichten. Die stationäre Kur- oder Rehabilitationsmaßnahme sollte im Interesse ihrer Unver-

zichtbarkeit nicht wieder zum Spielball wirtschaftlicher Interessen werden.

Anschrift des Verfassers:
Dr. med. Karl-Friedrich Wenz, Leitender Arzt des Bereiches Unter- und Oberfranken des MDK in Bayern, Gabelsbergerstraße 2a, 97080 Würzburg

**Ablaufschema
Begutachtungshilfe
Rehabilitation**



Richtungweisender Strukturvertrag zur Förderung des ambulanten Operierens

Zum 1. Juli 1998 ist der zwischen der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) und dem Verband der Angestellten-Krankenkassen e.V. sowie dem Arbeiter-Ersatzkassen-Verband abgeschlossene Vertrag zur Förderung ambulanter Operationen in Kraft getreten. Dieser zunächst bewußt auf Mittelfranken begrenzte Vertrag hat in vielen Punkten Modellcharakter und bundesweit richtungweisende Signalwirkung. Zentrale Punkte sind die enge Kooperation und Kommunikation zwischen überweisenden Ärzten und Operateuren, das optimierte Versorgungsmanagement zwischen Überweisern und Operateuren, die Transparenz und Dokumentation vom Patientenbrief bis zur wissenschaftlichen Begleitung und das Qualitätsmanagement. Erstmals werden in 17 ausgewählten Bereichen gleiche Operationen im Krankenhaus und bei niedergelassenen ambulanten Operateuren statistisch erfaßt.

Schlüsselstellung des zuweisenden Arztes

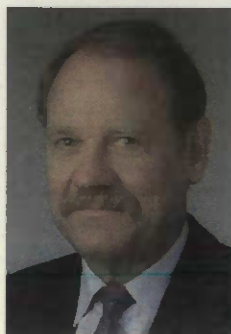
Der zuweisende Arzt erhält in diesem Modell eine Schlüsselstellung. Er informiert den Patienten in einem Motivationsgespräch über die Möglichkeiten des ambulanten Operierens. Dafür erhält der überweisende Haus- oder Facharzt eine Motivationspauschale. Die KVB Mittelfranken führt ein Verzeichnis der ambulanten Operateure.

Versorgungsmanagement vom Patientenbrief bis zu Qualitätszirkeln

Optimiertes Versorgungsmanagement vom Motivationsgespräch bis hin zur postoperativen Nachsorge ist die eine, Qualitätsmanagement die zweite Säule dieses Strukturvertrages. Die ambulanten Operateure sind verpflichtet, die überweisenden Ärzte haben die Möglichkeit, an Qualitätszirkeln teilzunehmen. Der Patientenbegleitbrief dokumentiert die einzelnen Etappen des ambulanten Versorgungssystems und optimiert den Informationsaustausch zwischen den beteiligten Ärzten. Er ermöglicht eine objektive Qualitätsbeurteilung durch die Vertragspartner. Die von der Kassenärztlichen Vereinigung organisierten Qualitätszirkel leisten einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätssicherung. Einen hohen Stellenwert hat die von den Vertragspartnern vereinbarte wissenschaftliche Begleitung dieses Modellprojektes.

Mehr Transparenz zwischen stationärem und ambulanten Sektor

„Dieser zwischen Ärzteschaft und Ersatzkassen vereinbarte Strukturvertrag wird durch die strukturelle und finanzielle Förderung des ambulanten Operierens, durch seine neuen Akzente im Versorgungsmana-



Anschubwirkung erhofft
Dr. Klaus Ottmann,
Zweiter Vorstandsvorsitzender der KVB

Foto: KS

gement, in der Kooperation zwischen überweisenden und ambulant operierenden Ärzten eine Anschubwirkung für das ambulante, weitaus patientenfreundlichere Operieren auslösen und für mehr Transparenz zwischen dem stationären und ambulanten Bereich sorgen. Er beweist wieder einmal aufs Neue die Handlungsfähigkeit der ärztlichen Selbstverwaltung“, erklärte der stellvertretende KVB-Vorsitzende Dr. Klaus Ottmann auf der gemeinsamen Pressekonferenz in Nürnberg, auf der für den Vertragspartner VdAK Fred Nagengast und für die KVB neben Dr. Ottmann der Vorsitzende der KVB-Bezirksstelle Mittelfranken, Dr. Harald Rauchfuß, teilgenommen haben. Dr. Buschmann, dem Vorsitzenden des Berufsverbandes Niedergelassener Chirurgen, gilt Dank für seine Initiative, die zu diesem Vertrag geführt hat.

Hans-Georg Roth, KVB-Pressestelle

Lehrgang zur Einführung in die vertragsärztliche Tätigkeit

Die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns führt folgenden Lehrgang zur Einführung in die vertragsärztliche Tätigkeit durch:

14. November 1998

Ärztehaus Oberbayern, Elsenheimerstraße 39, München
Zeit: 8.45 bis ca. 15.15 Uhr

Schriftliche Anmeldungen an:

KVB, Landesgeschäftsstelle, Postfach 810560, 81905 München, Telefax 0 89/9 20 96-4 43, Frau Zschischang

Die Teilnahmegebühr in Höhe vom 50,- DM ist nach Erhalt der schriftlichen Bestätigung zu entrichten.

Neues Neugeborenen-Screening-Modell in Bayern

Aufklärung und Information notwendig

Ziel des neuen Modells in Bayern ist, den präventiven Nutzen des Neugeborenen-Screenings zu verbessern. Vor allem Stoffwechselerkrankungen sollen damit bereits in den ersten Lebenstagen erkannt werden. Mit diesem Modellvorhaben soll zur Verbesserung der Diagnostik ein sensibles Verfahren eingeführt werden, das bereits am dritten Lebenstag sichere Ergebnisse gewährleistet.

Um durch rechtzeitige Behandlung schwere Behinderungen zu vermeiden, um die Lebensqualität zu verbessern, aber auch, um den Kostenträgern hohe (Folge)Kosten zu ersparen, sollen alle Neugeborenen mit behandelbaren endokrinen und metabolischen Erkrankungen frühzeitig erfaßt werden. Daher ist es wichtig, die breite Öffentlichkeit, vor allem werdende Mütter, Gynäkologen und Kinderärzte über dieses Neugeborenen-Screening intensiv zu informieren.

Den Trend der letzten Jahre, die zunehmende Verkürzung des Krankenhausaufenthaltes nach der Geburt, muß auch das neue Screening berücksichtigen.

Bisher umfaßte das Neugeborenen-Screening in Bayern drei Stoffwechselerkrankungen. Die Untersuchungen auf die beiden Stoffwechselerkrankungen Phenylketonurie und Galaktosämie wurden mit staatlichen Mitteln in den beiden Landesuntersuchungsämtern durchgeführt.

Das weltweit beste Neugeborenen-Screening

Mit Erweiterung des Screening-Umfangs, mit Verbesserung der Screening-Methoden und der Or-

Zum 1. Juli 1998 ist ein neues Neugeborenen-Screening-Modell in Bayern gestartet. Es beruht auf einer Vereinbarung zwischen der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB), den Regionalkassen und dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit. Ein bisher einmaliges Modellprojekt mit zunächst dreijähriger Laufzeit, das möglichst alle Neugeborenen in Bayern erfassen soll.

ganisation des Screenings nimmt Bayern mit diesem Modellprojekt bundesweit eine Vorreiterrolle ein. Professor Levi von der Universität Bochum hält diese Untersuchungsmethode, wie sie in Bayern eingeführt wird, für die weltweit beste.

Nach Ablauf des Modellprojekts und der wissenschaftlichen Prüfung soll entschieden werden, welche Erkrankungen und damit welche Diagnose-Parameter sinnvollerweise dauerhaft in das bayerische Screening-Programm aufgenommen werden sollten.

Erweiterte Untersuchungs-Parameter

Die neu geordneten Screening-Untersuchungen in Bayern entsprechen voll und ganz den neugefaßten Richtlinien zur Organisation und Durchführung des Neugeborenen-Screenings auf angeborene Stoffwechselstörungen und Endokrinopathien in Deutschland und zur Verwendung der Tandem-Massenspektrometrie bei der Untersuchung. Diese Richtlinien sind auch in Bayern Richtschnur des Screenings, die den medizinischen Standard setzt. Mit dieser neuen Methode können weitere Stoffwechselerkrankungen erfaßt werden. Insbesondere werden bei dem neuen System alle Forderungen, wie z. B. der Zeitpunkt des Screenings, Probengewinnung und der Versand, der Befundrücklauf und die Dokumentation, die Verantwortlichkeit, die Struktur und Aufgaben der Screening-Laboratorien, die Kontrolle und die Entwicklung des Neugeborenen-Screenings der neuen Richtlinien erfüllt.

Die Untersuchungen des neuen bayerischen Neugeborenen-Screenings umfassen die Untersuchung auf Phenylketonurie, Galaktosämie, Biotinidase und adrenogenitales Syndrom nach den derzeit empfohlenen Verfahren. Das Phenylketonurie-Screening erfolgt mit Hilfe der Tandem-Massenspektrometrie. Gescreent wird außerdem auf Krankheiten, die im gleichen Analysenschritt mit-erfaßt werden können. Darunter fallen: Aminosäuren- und Harnstoffzyklus-Defekte, Erkrankungen im Stoffwechsel organischer Säuren sowie Fettsäure-Oxidationsdefekte.

Modernes Management

Das Screening-Zentrum führt für epidemiologische Zwecke sowie aus Qualitätssicherungsgründen und zur Beurteilung der Effizienz des Screenings ein Register über pathologische Screening-Ergebnisse und Diagnosen, die sich aus dem Neugeborenen-Screening ergeben. Ausgewählte Laboratorien teilen hierzu alle pathologischen Screening-Ergebnisse sowie die endgültigen Ergebnisse der Kontrolluntersuchungen und die endgültigen Diagnosen (jeweils mit Datum) dem Screening-Zentrum gesondert mit. Das örtliche Gesundheitsamt unterstützt bei Bedarf das verantwortliche Labor bzw. dessen Einsender bei der Abklärung pathologischer Screening-Ergebnisse, z. B. durch Mithilfe bei der Suche und Information der Eltern, der Organisation von Wiederholungsuntersuchungen und/oder der Veranlassung einer Behandlung bzw. der Rückmeldung von Kontrolluntersuchungen und Diagnosen an das Screening-Labo-

ratorium. Damit übernehmen die Gesundheitsämter nicht nur Verwaltungsaufgaben, sondern stehen auch für präventiv-medizinische Beratungsfunktionen zur Verfügung, falls dies notwendig ist.

Bei Kliniken, Praxen oder Hebammen erkundigt sich das örtliche Gesundheitsamt regelmäßig nach auffälligen Befunden, geht diesen ggf. nach und teilt die Diagnosen dem Screening-Zentrum mit, sofern die datenschutzrechtlichen Bedingungen dies ermöglichen.

Gesundheitsberichterstattung und Qualitätssicherung

Anhand der gesammelten Daten erstellt das Screening-Zentrum einen jährlichen Bericht zur Epidemiologie der gescreenten Erkrankungen. Der Bericht dient außerdem als Grundlage zur Beurteilung des Neugeborenen-Screenings, zur Aufdeckung von Schwachstellen sowie zur Festlegung und Weiterentwicklung von Qualitätsstandards, um deren Erfüllung sich alle Beteiligten (Screening-Zentrum, Gesundheitsämter, Laboratorien) bemühen. Zu berücksichtigende Qualitätsmerkmale sind u. a.:

- Umfang des Screening-Programmes
- Verfügbarkeit Screening-relevanter Daten, Erfassungsrate durch kooperierende Laboratorien
- Screeningzeitpunkt, Notwendigkeit von Zweituntersuchungen
- Zeiträume von der Probenahme bis zum Eintreffen im Labor und der Verfügbarkeit der Resultate
- Häufigkeiten kontrollbedürftiger Ergebnisse (Recall-Rate)
- Bei pathologischen Resultaten: Dauer bis zum Abschluß der Diagnostik bzw. bis zum Behandlungsbeginn
- Identifizierung nicht-gescreenter Kinder
- Durchführung externer Qualitätssicherungsmaßnahmen in Laboratorien (Ringversuche)

Öffentlichkeitsarbeit und wissenschaftliche Begleitstudie

Zur Evaluierung eines methodisch und medizinisch sachgerechten Screenings führen vom Bayerischen Sozialministerium beauftragte Experten eine wissenschaftliche Begleitstudie durch.

Die Bayerische Staatsregierung, die dieses Screening-Modell nachhaltig unterstützt, wird in einem Faltblatt werdende Eltern und die Ärzteschaft über das neue bayerische Neugeborenen-Screening informieren. Auch ein Stück Zukunftssicherung in unser aller Interesse, zumal der Freistaat Bayern hier wieder einmal Vorreiter in der modernen Medizin ist.

Hans-Georg Roth, KVB Pressestelle

Zur Diskussion gestellt:

Regelleistungsvolumina – ein Weg aus der Honorarmisere oder eine Rationierungsfalle für den niedergelassenen Arzt?

1. Regelleistungsvolumina begrenzen das Gesamtleistungsvolumen fachgruppenspezifisch für jede Praxis. Wenn überhaupt, ist nur noch eine fallzahlabhängige Steigerung des Gesamtumsatzes möglich. (fehlender Negativ-Katalog). Konflikte sind vorhersehbar, wir werden zu „Spargöttern in Weiß“. Auftakt hierzu ist die öffentliche Diskussion um den Igel-Katalog.
2. Sie fixieren den Ist-Zustand, gekennzeichnet durch zu geringes Honorarvolumen bei zu hohem Leistungsvolumen und Ärztezahl. Der Praxisertrag wird kontinuierlich weiter sinken.
3. Regelleistungsvolumina sind keine Honorarvolumina. Erst der fest zu vereinbarende Punktwert hat die Funktion eines Multiplikators bei der Berechnung des Gesamtertrages der Praxis. Der Punktwert bietet aber keine honorarpolitische Perspektive, da weiterhin der Grundsatz der Beitragssatzstabilität und des bundesweiten Gesamtbudgets gilt. Der Punktwert muß sich danach ausrichten, allenfalls Verhandlungsspielraum nach „unten“.
4. Bei Überschreiten des RLV besteht gegenüber den Krankenkassen für die darüber hinaus erbrachten Leistungen kein weiterer Honoraranspruch.
5. Steigende Qualitätsansprüche und sinkender Honorarertrag treiben die Ärzte in die Rationierungsfalle. Die Regelleistungsvolumina begrenzen die Gesamtleistungsmenge einer Praxis, ohne den Leistungskatalog festzulegen.
6. Der Weg führt vom Praxisbudget über Regelleistungsvolumina zur Fallpauschale (fachgruppenspezifisch). Sie fixiert das Honorar, das allenfalls bei Nichterreichen der RLV geringer sein wird.
7. Das unternehmerische Risiko des finanziellen Scheiterns der Praxis bleibt weiterhin beim Arzt.
8. Unternehmerische Gegenstrategien sind kaum möglich, Rationalisierungsréserven sind aufgebraucht. Ein Preis für die Leistungen, der sich am Markt orientieren könnte, ist nicht durchsetzbar. Beim Wettlauf um die Gunst der Krankenkassen wird es einen Kampf der Fachgruppen untereinander, später auch innerhalb der Fachgruppen geben.
9. Der Ärztepool, ein denkbarer Ausweg? Tabus sollten beiseite geschoben, neue Wege beschritten werden. Ein Honorar- und Leistungspool, regional, ist bereits nach den Bestimmungen des SGB V möglich. Die KVen sind herausgefordert, neue Strukturen auf ihre Praktikabilität zu prüfen.

Dr. med. Manfred Blinzler, Vorsitzender des NAV-Virchow-Bundes, Landesverband Bayern

Der Weg zu medizinischen Kommunikations-Netzen (2)

3. Exemplarische Projektszenarien

Bei Treffen von Anbietern medizinischer Inhalte und medizinischer Netze, zu denen die Themenarbeitsgruppe „Medizinische Netze“ (UAG 7.3.2) des FORUM INFO 2000 eingeladen hatte, wurde deutlich, daß inzwischen viele verschiedene Angebotsvarianten im deutschen Gesundheitswesen existieren. Im Spannungsfeld zwischen heterogenen innovativen Lösungen und übergeordnetem Standardisierungsbedarf zeigen einige Projekte besonders interessante Ansätze.

3.1. Deutsches Medizin Forum

Das Deutsche Medizin Forum ist seit 1995 im offenen Internet vertreten und hat sich dort als eine zentrale Kommunikations- und Recherche-Plattform für den medizinischen Bereich positioniert im Sinne einer MedWiss-Zentrale. Neben eigenen Informationen finden sich umfassende Links auf andere medizinische Angebote. Ein Schwerpunkt der angebotenen Information sind ständig aktualisierte Hinweise auf Ereignisse wie Kongresse, Fortbildungen und Ankündigungen. Daneben bieten moderierte Diskussionsforen unterschiedliche Themen für Ärzte, Zahnärzte und Patienten, wobei auch viele Selbsthilfegruppen eigene Inhalte in das Medizin Forum einstellen. Es findet jedoch keine Übertragung personenbezogener Patientendaten statt.

Der wirtschaftliche Gegenpol wird unter anderem durch eine „Virtuelle Medizinmesse“ mit eigenem Index medizinischer Firmen im Internet gebildet. So finden sich anbieterübergreifend Produkte alphabetisch aufgelistet und zur Online-Bestellung freigegeben. Durch diese Anbindung und die Kooperation mit mehr als 50 Firmen und



Christoph F-J Goetz, Leiter Telemedizin/EDV in der Arztpraxis bei der KVB
Foto: privat

Im ersten Teil dieser Serie (Bayerisches Ärzteblatt, Nr. 6/1998, Seite 203 ff.) wurde die allgemeine Ausgangssituation der Telematik in Praxis und Klinik geschildert und der aktuell heterogene und divergente Entwicklungsstand aufgezeigt.

IDT: Explorer als Kommunikationsbaustein im Gesundheitswesen
Foto: MedicalData Service GmbH

Organisationen kann sich das Deutsche Medizin Forum unabhängig selbständig tragen.

3.2. Medical Network

Medical Network stellt als eingetragener und seit 1995 als gemeinnützig anerkannter Verein von Medizinern aus Klinik und Praxis eine Plattform zur Integration aller medizinischen Gruppen dar. Die Kommunikationsplattform „Medical Network“ soll einen umfangreichen Datenaustausch zwischen allen an der Medizin beteiligten Personen, Institutionen und Organisationen ermöglichen. Dabei wurde eine integrierte Lösung für alle Arbeitsbereiche unter einer einfach zu bedienenden Oberfläche geschaffen.

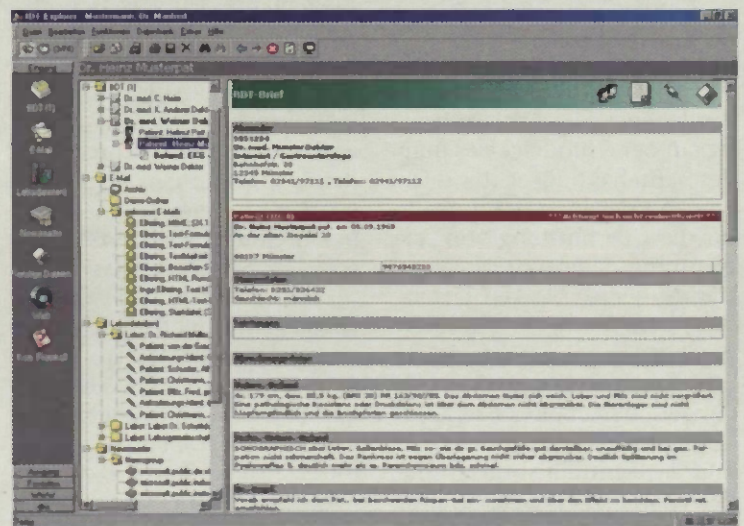
Im Medical Network werden alle drei Arten medizinischer Daten (MedWiss, PatInfo und Verwaltungsdaten) auf virtuellen Verbindungen übermittelt. Die proprietäre Sicherheits-

struktur realisiert bereits grundlegende Sicherheitserfordernisse. In der nächsten Stufe wird eine Health Professional Card (HPC) im Zusammenhang mit den PatInfo eingesetzt werden.

Die Plattform wird interessierten Medizinern zur weiteren Erprobung ausgehändigt. Mit dieser Software soll die Kommunikation zwischen Medizinern weiter gefördert und durch die Integration der verschiedenen Fachbereiche und Interessensvertreter das „Netz von Ärzten für Ärzte“ weiter am Bedarf der Mediziner ausgerichtet werden. Die Gründung einer die Dienste vermittelnden GmbH ist vorgesehen.

3.3. Deutsches Gesundheitsnetz

Das Deutsche Gesundheitsnetz (DGN) bietet seinen Teilnehmern eine einheitliche Informations- und Kommunikationsstruktur, die sowohl zur Kommunikation der Ärzte und



Körperschaften untereinander und als auch miteinander genutzt werden kann.

Das DGN unterstützt die ärztlichen Körperschaften (Ärztekammern und Kassenärztliche Vereinigungen) bei der Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben, wozu neben zeitgemäßer Fortbildung und Qualitätssicherung auch Verfahren zur Sicherung der wirtschaftlichen Versorgungsweise und Praxisführung, zum Beispiel im Rahmen von Strukturverträgen, gehören. Die Sicherung der Qualität und das Erschließen von Rationalisierungspotentialen im Gesundheitswesen gehören zu den wichtigsten Aufgaben, die die ärztliche Selbstverwaltung mit dem DGN verfolgen kann.

Über lokale Einwahlmöglichkeiten können die DGN-Teilnehmer zu Orts- oder Nahtarifen über das DGN kommunizieren. Als Intranet nutzt das DGN den Internet-Standard, so daß auf eine spezielle Zugangsoftware verzichtet werden kann. Für die Herstellung der Übertragungssicherheit von vertraulichen Daten (Patientendaten, Abrechnungsdaten) soll eine zum Signaturgesetz konforme Signatur mit zusätzlichen Verschlüsselungsverfahren eingeführt werden. Dazu wird zur Zeit ein elektronischer Arztausweis vorbereitet. Das Deutsche Gesundheitsnetz ermöglicht seinen Teilnehmern auch die Nutzung des Internets.

3.4. xDT-Schnittstellen der KBV

Ausgehend von einer frühzeitig auf der Grundlage des Bundesmantelvertrags verbindlich vorgeschriebenen Schnittstelle für die Übermittlung von Abrechnungsdaten mittels Datenträger (der sog. „ADT-Datensatzbeschreibung“) zwischen niedergelassenem Vertragsarzt und Kassenärztlichen Vereinigungen, haben die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) und das Zentralinstitut für die Kassenärztliche Versorgung in der Bundesrepublik (ZI) in den

letzten Jahren neben verschiedenen „internen“ Schnittstellen mehr als 14 weitere Datensatzbeschreibungen für bekannten Übermittlungsbedarf der Arztpraxis entwickelt. Diese sind inhaltlich alle nach dem gleichen Schema aufgebaut und erschließen sich sehr einfach einer EDV-gestützten Verarbeitung.

ADT = Abrechnungs-Datenträger (Praxis -> KV)

AODT = Dokumentationsbogen Ambulantes Operieren (Praxis -> KV)

AVDT = Arztverzeichnis-Datenträger (KV -> Praxis)

BDT = Behandlungsdatenträger (Praxis <-> Praxis)

BDT-A = Behandlungsdatenträger Arztbrief (Praxis <-> Praxis)

BDT-C = Behandlungsdatenträger chron. Krankheiten (Praxis <-> Praxis)

ELV = Elektronisches Leistungsverzeichnis (Praxis <-> Praxis)

GDT = Geräte-Datenträger (Ser. Geräte -> Praxis)

KTSD = Kostenträger-Stammdatei (KV -> Praxis)

LDT = Labor-Datenträger (Praxis <-> Laborpraxis)

MDDT = Meldedaten ADT-Systeme (KV -> KBV)

PATS = Patientendaten Versicherungskarte (KVK-Lesegerät -> Praxis)

SDGO = Stammdaten Gebührenordnung (KV -> Praxis)

SDRW = Stammdaten GO-Regelwerk (KV -> Praxis)

Als geplante „Universalschnittstelle“ für die Datenkommunikation zwischen Arztpraxis und Kassenärztlichen Vereinigungen werden zur Zeit abschließende Beratungen für den sogenannten „KVDT“ geführt. In dieser Datensatzbeschreibung werden mehrere der vorgenannten xDT's (ADT, AODT, usw.) mittels eines umfassenden Containermodells in einer einzigen Datei vereint, so daß künftige Übermittlungen nur noch ein Datenpaket berücksichtigen müssen. Damit wird bereits ein wesentlicher Grundstein für die Online-

Übermittlung von Abrechnungsdaten realisiert.

3.5. HCP-Protokoll für BayNet

Das gemeinsame Pilotprojekt der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns und der Bayerischen Landesärztekammer wird unter Berücksichtigung der aktuellen und absehbaren Rechtslage, ausgehend von etablierten Einzelprojekten und abgestimmten Rahmenkonzepten, erstmalig in Deutschland ein sicheres, geschütztes, beweisbares und vor allem offenes System zur „Online“-Übertragung medizinischer Daten praktisch etablieren und evaluieren.

Unter Vermeidung proprietärer Insellösungen wird ein beweisbar sicheres Gesamtsystem aus vorhandenen Komponenten und Modellen entwickelt, erprobt und veröffentlicht. Das Projekt berücksichtigt insbesondere ländliche Strukturmodelle und ist möglichst flächenwirksam angelegt. Für das Projekt stellt die Bayerische Staatsregierung im Rahmen von Bayern Online II ein Fördervolumen von 1,34 Millionen DM zur Verfügung. Die so erarbeiteten Standards und Vorgaben sollen, baldmöglichst veröffentlicht und in das Public Domain gelegt, jedem Hersteller die Möglichkeit eigener Implementierung bieten und somit eine „Sogwirkung“ entfalten, die über den Pilotcharakter des Projekts hinaus wirkt.

Die gegenwärtige Abstimmung mit den zuständigen Einrichtungen und Institutionen auf Bundesebene hat eine Konsensfähigkeit auch über die Projektgrenzen hinaus ermöglicht. Eine kritisch-wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den vorgeschlagenen Strukturmodellen und deren öffentlichkeitswirksame Präsentation, wie auch die intensive Auseinandersetzung mit dem Datenschutz, sollen das Vertrauen in diese neue Technologie sichern und untermauern.

(Fortsetzung folgt)

Diese Artikelreihe entstammt dem Abschlußbericht der Arbeitsgruppe 7 „Telematikanwendungen im Gesundheitswesen“ des FORUM INFO 2000 (einer Gemeinschaftsinitiative des Bundesministeriums für Wirtschaft – BMWi und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie BMB+F) und gibt den Bericht der Themenarbeitsgruppe 7.3.2 „Medizinische Netze“ wieder. Der vollständige Bericht ist erschienen im Nomos-Verlag, Baden-Baden, der Schriftenreihe des BMG.

Im Internet finden Sie

die Bayerische Landesärztekammer unter der Adresse: <http://www.blaek.de>

die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns unter der Adresse: <http://www.kvb.de>

die Bundesärztekammer unter der Adresse: <http://www.bundesaeztekammer.de>

die Kassenärztliche Bundesvereinigung unter der Adresse: <http://www.kbv.de>

Christoph F-J Goetz, Leiter Telemedizin/EDV in der Arztpraxis bei der KVB, Arabelastraße 30, 81925 München, Christoph_Goetz@csi.com

Folgen der Zuzahlung: Weniger Arztbesuche, mehr Selbstmedikation

Die neue Zuzahlungsregelung für Arzneimittel zeigt Folgen: Mehr als 40 % aller Patienten nehmen die erhöhte Zuzahlung für Arzneimittel zum Anlaß, künftig seltener zum Arzt zu gehen. Aus den gleichen Gründen wird knapp die Hälfte der Patienten (49 %) nicht mehr alle Rezepte, die der Arzt verschrieben hat, in der Apotheke einlösen. Das ist das Ergebnis einer Emnid-Umfrage, die der Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie (BPI) im Rahmen des Wiesbadener Internistenkongresses vorstellte.

Der BPI-Vorsitzende, Professor Dr. Hans Rüdiger Vogel, nannte dieses Ergebnis „bedenklich“. Gegenüber der Presse warnte Vogel vor den möglichen Folgen: „Ich befürchte, daß viele Krankheiten unbehandelt bleiben. Denn wenn der Patient aus Kostengründen eine vom Arzt verordnete Therapie nicht wahrnimmt, besteht die Gefahr, daß sich die Krankheit verschlimmert und unter Umständen chronisch wird.“ Chronische Krankheiten müßten dauerhaft behandelt werden und seien für die Kassen in der Regel teurer als akute, erklärte Vogel. In diesem Zusammenhang sprächen die Ergebnisse der Umfrage eine deutliche Sprache: 63 % der Befragten hatten angegeben, bis zu einem Viertel der Rezepte nicht mehr einzulösen. 17 % wollten bei mehr als einem Viertel der Rezepte und 10 % wollten sogar bei über drei Viertel darauf verzichten.

Im einzelnen ergab die Umfrage folgende Aussagen:

– Nur die Hälfte der Befragten (51 %) wird in Zukunft alle Rezepte einlösen. Je nach Netto-

Befragt wurden 1035 Personen ab 14 Jahre. Die Verteilung hinsichtlich soziodemographischer Merkmale wie Geschlecht, Alter, Schulbildung, Haushaltsgröße entspricht der Verteilung innerhalb der gesamten Bevölkerung in Deutschland.

einkommen des Haushalts schwankt dieser Anteil zwischen 41 % (Nettoeinkommen unter 2000 DM) und 58 % (Nettoeinkommen über 5000 DM).

– 17 % der Befragten werden dagegen bevorzugt Rezepte von teuren Arzneimitteln einlösen, deren Preis deutlich über dem Zuzahlungsbetrag liegt.

– 18 % bevorzugen nach dem Anstieg der Patientenzuzahlung die Einlösung von Rezepten für schwerwiegende Erkrankungen.

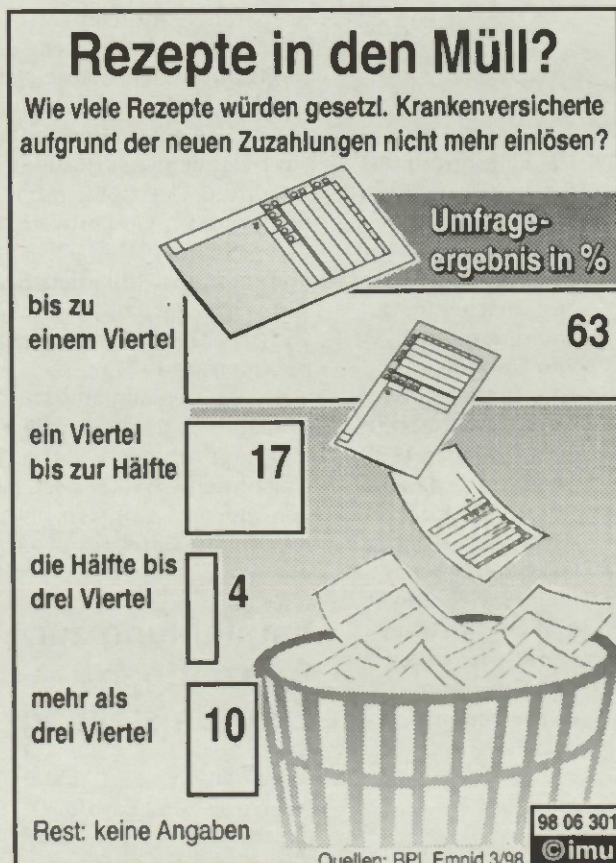
– 13 % werden den Arzt bitten, Verordnungen auf das absolut Notwendige zu beschränken.

– 11 % werden den Arzt bitten, preiswertere Medikamente zur Selbstmedikation zu empfehlen. Für Einpersonenhaushalte und für Haushalte mit geringem Nettoeinkommen (weniger als 2000 DM) beträgt dieser Anteil 16 %.

– 41 % der Befragten werden künftig seltener zum Arzt gehen und sich entweder gar nicht (8 %), mit Hausmitteln und Präparaten aus dem Supermarkt/der Drogerie (17 %) oder aus der Apotheke (16 %) behandeln. Bei Selbständigen, freiberuflich tätigen Personen bzw. Landwirten ist dieser Anteil mit 50 % höher als bei Facharbeitern (31 %). Die Neigung, zukünftig seltener zum Arzt zu gehen, hängt nur geringfügig vom Einkommen ab. 42 % der Befragten aus Haushalten mit einem Nettoeinkommen unter 2000 DM meinen, daß sie seltener zum Arzt gehen werden. Bei den Personen aus Haushalten mit einem Nettoeinkommen über 5000 DM beträgt dieser Anteil 36 %.

– 54 % der Befragten werden künftig ebenso häufig zum Arzt gehen und alle Rezepte einlösen.

– Die übrigen Personen (5 %) machen entweder keine Angabe (3 %), suchen preiswertere Behandlungsalternativen (1 %) oder wollen sich mit der Kasse auseinandersetzen (1 %).



Kontoumstellung auf Euro: Vieles spricht für frühen Termin

Euro-Noten und -Münzen werden wir erst im Januar 2002 in die Finger bekommen und damit die täglichen Einkäufe und den baren Zahlungsverkehr abwickeln können. Aber innerhalb der Europäischen Währungsunion, neuerdings in der Umgangssprache als Euroland bezeichnet, findet die umfassende Umstellung auf die neue Währungseinheit bereits am 1. Januar 1999 statt. Der Handel an den Aktien- und Obligationenmärkten erfolgt nur noch in Euro. Alle ausstehenden Anleihen öffentlicher Schuldner werden auf Euro umgestellt. Der professionelle Devisenhandel zwischen den elf In-Währungen bzw. zwischen den In-Währungen und den verschiedenen Drittwährungen wird aufgehoben. Angewendet werden nur noch die fixierten und unveränderbaren Umrechnungskurse.

Das bedeutet, daß ab Anfang 1999 wirtschaftlich keine Unterschiede mehr zwischen dem Euro und den elf nationalen Währungen bestehen, die dann nur noch Untereinheiten des Euros darstellen. Zwar bleiben die nationalen Währungen bis Ende 2001 gesetzliche Zahlungsmittel. Aber auch der Zahlungsverkehr zwischen den Banken erfolgt ab 1. Januar 1999 innerhalb des EWU-Raums nur noch in Euro.

Kostenintensive praktische Konsequenzen

Während in den genannten Bereichen die Euro-Umstellung quasi über Nacht erfolgt, können sich andere Sektoren etwas mehr Zeit lassen. Für die Anleihen privater Schuldner gibt es keine generelle Regelung, wann die Währungsumstellung erfolgen muß. Bei Titeln mit Endverfall vor dem 31. Dezember 2001 dürfte die sogenannte „Auslaufvariante“ gewählt werden. Sehr arbeitsintensiv wird

Die währungspolitischen Würfel sind bereits Anfang Mai gefallen. Die Europäische Währungsunion startet am 1. Januar 1999 mit elf Teilnehmerländern.

Die Einführung des Euros zwingt jeden Bankkunden und ganz besonders jeden Kapitalanleger zur Entscheidung, wann das Konto von D-Mark auf Euro umgestellt werden soll: bereits zum 1. Januar 1999 oder erst ganz zum Schluß der Übergangsfrist, also per Ende 2001? Nach meiner Meinung gibt es gute Gründe für eine frühzeitige Gewöhnung an die neuen Verhältnisse.

die Umstellung bei den Aktiengesellschaften sein, entweder durch die Anpassung der Nominalwerte auf Euro oder durch die Einführung von Quotenaktien.

Alle diese Tatsachen bewirken umfangreiche Veränderungen in der praktischen und administrativen Abwicklung der Bank- und Anlagegeschäfte und im Reporting an die Kunden (z. B. Börsenabrechnungen, Depotbewertungen, Performanceausweise, Zahlungsverkehr). Erhebliche Informatik-Aufwendungen sind bereits angefallen bzw. weiterhin zu erwarten. Daß gleichzeitig die Vorbereitungen auf die Lösung der Jahr-2000-Problematik laufen, ist ein schwerwiegender zusätzlicher Aspekt.

Für den einzelnen weniger spürbar sind weitere Arbeiten und Aufwendungen für die Einführung des neuen Zahlungsmittels. Europaweit sind rund 12,7 Milliarden Banknoten im Umlauf. In Deutschland sind es alleine 2,5 Milliarden oder rund 31 Scheine pro Bundesbürger im Gesamtwert von 248 Milliarden D-Mark. Hinzu kommen 46 Milliarden Münzen.

Die Anfertigung der neuen Euro-Noten und -Münzen kostet allein in Deutschland rund 1 Milliarde D-Mark. Da die Noten aufgrund des Verschleißes aber ohnehin häufig ersetzt werden müssen, hält sich der eurobedingte Aufwand in Grenzen.

Empfehlung zur frühzeitigen Euro-Umstellung

Auch wenn der praktische Übergang zum Euro über eine mehrjährige Periode läuft, ist die sofortige Anpassung im

Börsenhandel eigentlich das wichtigste Argument für jeden Anleger, sein Konto und seine Referenzwährung für die Anlagepolitik frühzeitig nach dem Jahreswechsel 1998/99 ebenfalls auf Euro umzustellen. Damit ergibt sich der wesentliche Vorteil, daß eine direkte Vergleichbarkeit des Depots und seiner Komponenten mit den Notierungen an den Devisen-, Aktien- und Obligationenmärkten im Euro-Raum möglich ist.

Es macht wenig Sinn, ab Januar 1999 z. B. Siemens-Aktien zum Kurs von S8 Euro zu kaufen und dann eine Abrechnung über DEM 11S zu erhalten und in der Depotbewertung die Position ebenfalls in DEM zu berechnen. Zwar nicht für Brot und Butter, wohl aber für Aktien und andere Anlagen sollte man sich wohl zweckmäßigerweise rasch an die neuen Verhältnisse gewöhnen. In diesem Zusammenhang ist die Feststellung wichtig, daß die Währungsumstellung für den Bankkunden keine wirtschaftlichen Nachteile mit sich bringt.

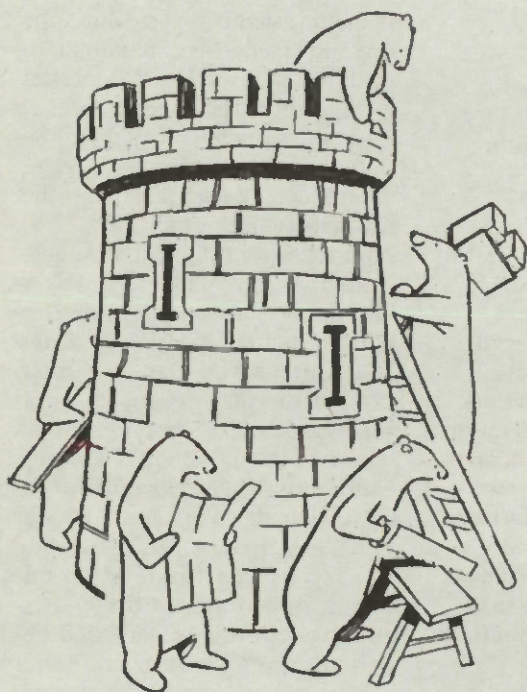
Ein weiteres Argument ist das vereinfachte Fremdwährungsmanagement, wenn Währungskonti in den elf EWU-Währungen in einem einzigen Euro-Währungskonti zusammengefaßt werden können.

Alle Banken, nicht nur die spezialisierten Vermögensverwaltungs-Institute, werden ab 1. Januar 1999 ihre Dienstleistungen auch in Euro anbieten. Die Entscheidung zum Zeitpunkt der Umstellung bleibt aber natürlich dem Kunden überlassen, denn bis Ende 2001 gilt der Grundsatz „kein Zwang, kein Verbot“ bei der Verwendung des Euros.

Dr. Georg Sellerberg, Bank Julius Bär, Bahnhofstraße 36, CH-8001 Zürich

Unsere Leistungsprinzipien:

Professionalität.
Service.
Kontinuität.



Unsere Kunden schätzen bei uns die Professionalität, die es braucht, um in der internationalen Vermögensverwaltung langfristig optimale Ergebnisse zu erwirtschaften. Und sie schätzen es, daß wir persönlichem Service auf der Grundlage partnerschaftlichen Vertrauens größten Wert beimessen. Dazu kommt das solide Schweizer Fundament, auf das wir mit unserer Arbeit seit 1890 bauen. Wegen dieser und weiterer guter Gründe vertrauen Investoren weltweit auf Julius Bär, wenn es darum geht, ihre Anlagebedürfnisse zu erkennen und zu erfüllen. Im Private Banking, in der Institutionellen Vermögensverwaltung, beim Brokerage und mit Anlagefonds.

Professionalität. Service. Kontinuität.
Unsere Prinzipien schaffen Werte in der
Vermögensverwaltung.

Private Banking: Phillip Hirzel, 0041 (1) 228 57 35

Peter Schmid, 0041 (1) 228 53 81

Institutionelle Vermögensverwaltung: Dr. Harald Fuchs, (069) 756 962 13

Brokerage: Antonio Zinna, 0041 (1) 228 62 63

Anlagefonds: Marco Kälin, 0800 1000 538

www.jullusbaer.com

Julius Bär

The Fine Art of Private Banking

Sitzung des Vorstands

Kurzbericht vom 9. Mai 1998

In seinem Bericht informierte Präsident Dr. med. Hans Hege zunächst über das am 1. Dezember 1997 in Kraft getretene Transplantationsgesetz. Die von Frau Ministerin Stamm angekündigte Initiative im Bundesrat für flexiblere Regelungen des Arbeitszeitgesetzes in Krankenhäusern begrüßte er, machte jedoch deutlich, daß zusätzlich – wie in der entsprechenden Pressemitteilung der Kammer betont – ein Mehrbedarf an ärztlichen Planstellen besteht. Des weiteren ging der Präsident auf den Beschluß des Bundesverfassungsgerichtes ein, die Klage gegen das Ende der vertragsärztlichen Zulassung mit 68 Jahren nicht anzunehmen. Er moniert hier, daß nicht eine Verhandlung vor einem Senat des Bundesverfassungsgerichtes stattgefunden, sondern lediglich ein Ausschuß aus drei Richtern die Nicht-Annahme der Verfassungsbeschwerde beschlossen habe. Dies werfe durchaus die Frage auf, ob der Richterausschuß seine Kompetenz nicht unzulässig erweitert habe. Abschließend wies Präsident Dr. Hege auf die sich überall in Gründung befindenden Praxisnetze hin, die seiner Meinung nach eine Reihe von Vorteilen haben (Intensivierung der Kollegialität, Kostenreduzierung durch Apparategemeinschaft usw.). Die Organisation des Netzes bedinge aber auch Aufwand, der wiederum, wenn er von externen Geldgebern getragen wird, die Gefahr der Abhängigkeit in sich trägt. Vizepräsident Dr. Hans Hellmut Koch informierte in seinem Bericht zunächst über den Diskussionsstand zur Einführung eines Ärztekammer-Zertifikats/Diploms, das den berufsbegleitenden Erwerb bestimm-

ter Qualifikationen ermöglichen soll (der 101. Deutsche Ärztetag hat sich inzwischen mit dieser Thematik beschäftigt). Sodann berichtete Dr. Koch, daß termingerecht zum 1. April 1998 die Erprobungsphase für die Erteilung eines Fortbildungszertifikates der Bayerischen Landesärztekammer – entsprechend dem Beschluß des 50. Bayerischen Ärztetages – angelaufen sei. Die Erfassung der Fortbildungsveranstaltungen mittels Barcode-Etiketten habe sich bewährt, die Nachfrage nach den Nachweisheften sei erfreulich hoch. Dr. Koch wies ferner auf das zunehmende Angebot an Fortbildungsveranstaltungen der Bayerischen Landesärztekammer hin und erwähnt in diesem Zusammenhang auch, daß sichergestellt sei, daß zum 1. Juli 1998 die gesamte Organisation der Fortbildungen zum Fachkundenachweis Rettungsdienst – entsprechend der Beschluslage der Vorstände von Kammer und KV – von der Kammer eigenständig abgewickelt wird.

Vizepräsident Dr. Klaus Ottmann berichtete aus dem Krankenhausplanungsausschuß beim Bayerischen Gesundheitsministerium und wies auf Probleme bei der Regelung des § 103 Abs. 7 SGB V „Sonderbedarfzulassung für Belegärzte im Planungsbereich mit Zulassungsbeschränkungen“ hin. Er stellte sodann fest, daß bei der Versorgung onkologischer Patienten die Konkurrenzsituation zwischen niedergelassenen Ärzten und Tageskliniken zu Lasten der niedergelassenen Ärzte durch völlig unterschiedliche Arzneipreisregelungen nachhaltig verzerrt wird. Dies habe er in einem Schreiben an Frau Ministerin Stamm deut-

lich gemacht und eine Initiative zur Änderung der Situation angemahnt. Sodann sprach Dr. Ottmann die Problematik des stark ansteigenden Bedarfes an Dialyse-Plätzen (prognostizierte Zunahme um 3000 Plätze bis zum Jahr 2010) und den Sachstand zur Sicherstellung der arbeitsmedizinischen und sicherheitstechnischen Betreuung von Arztpraxen entsprechend den Vorschriften der Berufsgenossenschaft an.

Zum Tagesordnungspunkt Angelegenheiten der ärztlichen Weiterbildung – Liste der weiterbildungsbefugten Ärzte – lagen 164 Anträge vor. Davon wurden 116 positiv entschieden, 44 Anträgen wurde nicht bzw. nur eingeschränkt entsprochen, 4 Anträge wurden zurückgestellt. Sodann befaßte sich der Vorstand mit vier Widersprüchen gegen Bescheide der Bayerischen Landesärztekammer nach § 16 Abs. 4 der Weiterbildungsordnung wegen Nichtbestehens von Prüfungen. Drei Widersprüche wurden zurückgewiesen, einem Widerspruch wurde aus formalen Gründen stattgegeben.

Breiten Raum nahm sodann die Vorbereitung des 101. Deutschen Ärztetages 1998 in Köln ein. Der Vorstand befaßte sich mit dem Jahresabschluß 1996/97 und dem Haushaltsvoranschlag 1998/99 der Bundesärztekammer und faßte die hierzu notwendigen Beschlüsse.

Im Anschluß an diese Vorstandssitzung fand eine gemeinsame Sitzung der Vorstandsmitglieder mit den bayerischen Abgeordneten zum 101. Deutschen Ärztetag 1998 statt. Ausführlich wurden dabei die einzelnen Punkte der Tagesordnung und die bereits vorliegenden Beschlussträge des Vorstandes der Bundesärztekammer sowie von bayerischen Kollegen zum Deutschen Ärztetag erörtert.

Fortbildungs-Zertifikat der BLÄK:

Seit dem 1. April 1998 läuft das Modellprojekt der BLÄK. Bei Belegung von 20 Fortbildungspunkten pro Jahr erhalten bayerische Ärztinnen und Ärzte ein Zertifikat. Bestellen Sie sich Ihr Nachweisheft.

Professor Dr. Dr. h. c. Josef Zander 80 Jahre

Professor Dr. med. Dr. h. c. Josef Zander, langjähriger Direktor der I. Frauenklinik (in der Maistraße) der Ludwig-Maximilians-Universität München hat am 19. Juni 1998 das 80. Lebensjahr vollendet.

Am 1. Januar 1970 übernahm Zander die Leitung der Klinik und baute sie zu einem modernen Krankenhaus und zu einer bedeutenden Forschungsstelle aus. Seine wissenschaftlichen Spezialgebiete sind die Biochemie und Physiologie der Sexualhormone, die gynäkologische Endokrinologie und klinische Krebsforschung in der Gynäkologie; darüber hinaus hat er in seiner Klinik in vielen anderen Gebieten Forschungen angeregt und betreut. So war die I. Frauenklinik zum Beispiel eine der ersten Kliniken in Deutschland, die sich mit dem Gebiet der in-vitro-Fertilisation beschäftigt hat.

Josef Zander wurde am 19. Juni 1918 in Jülich im Rheinland geboren. Er studierte in Marburg, Heidelberg und Tübingen. Seine Fachausbildung begann er am Pathologischen Institut der Universität Tübingen; dann war er von 1947 bis 1949 bei Professor Butenandt am Kaiser-Wilhelm-Institut für Biochemie in Tübingen tätig, arbeitete 1949 bis 1954 an der Universitätsfrauenklinik in Marburg und ab 1954 an der Universitätsfrauenklinik in Köln. In Köln habilitierte er sich 1955, wurde dort 1960 Oberarzt und 1961 außerplanmäßiger Professor. 1964 folgte er einem Ruf als Direktor der Universitätsfrauenklinik Heidelberg. 1970 übernahm er dann als Nachfolger von Professor Werner Birkenbach die Leitung der Münchner Klinik, der er bis 1987 vorstand. Zander ist Ehrendoktor der Universität Innsbruck, Mit-

glied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, der Deutschen Akademie für Naturforscher Leopoldina sowie vieler weiterer wissenschaftlicher Gesellschaften. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem den Bayerischen Verdienstorden.

Josef Zanders Lebensleistung erschöpft sich nicht in seiner wissenschaftlichen Tätigkeit. Er hat die Bedeutung der Medizin für die Kultur einer Gesellschaft immer wieder zum Thema gemacht und sich in zahlreichen Publikationen mit den ethischen Problemen auseinandergesetzt, welche die Fortschritte der Wissenschaft aufwerfen. Dabei leitet ihn ein hohes Maß an intellektueller Ehrlichkeit, die noble und kritische Gelassenheit eines guten Gewissens und nüchterne Bescheidenheit im Wissen um die Grenzen des Vorhersehbaren. Und auch hierauf beruht zu nicht geringem Teil das hohe Ansehen, daß ihm als Arzt und akademischer Lehrer zuteil wurde.

ad multos annos.

Hans Hege

Professor Dr. med. Jörg Rüdiger Siewert, Direktor der Chirurgischen Klinik und Poliklinik der TU München, wurde vom österreichischen Generalkonsul das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse verliehen.

Bundesverdienstkreuz am Bande

Das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland wurde verliehen an:

Dr. med. Engelmar Weishäupl, Allgemeinarzt, Aicha v. Wald

Professor Dr. med. Dr. rer. nat. Theodor Schmidt, Leiter des Instituts für medizinische Physik am Klinikum der Stadt Nürnberg

Besetzung des Berufsgeschichtsrats für die Heilberufe bei dem Oberlandesgericht Nürnberg

Das Bayerische Staatsministerium der Justiz hat für den ausgeschiedenen ehrenamtlichen Richter, Dr. med. Oskar Semmelmayr, Regensburg, Dr. med. habil. Lothar Schrod, Würzburg, als Nachfolger ernannt.

Professor Dr. med. Helmut Greim, Ordinarius für Toxikologie und Umwelthygiene der TU München und Leiter des GSF-Forschungszentrums für Umwelt und Gesundheit, Oberschleißheim, hat den Vorsitz des Beratergremiums für umweltrelevante Altstoffe (BUA) übernommen.

Dr. med. Josef Bäuml, Psychiatrische Klinik der TU München, wurde der LILLY-Schizophrenie-Reintegrationspreis 1997 verliehen.

Professor Dr. med. Gerold Schuler, Direktor der Dermatologischen Klinik der Universität Erlangen-Nürnberg, wurde zum Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gewählt.



Professor Dr. med. Dr. lit. h. c. Dr. h. c. mult. Theodor Hellbrügge, em. Ordinarius für Sozialpädiatrie der LMU München, erhielt von der Pädagogischen Hochschule Liepaja (Lettland) einen pädagogischen Ehrendoktor.

Professor Dr. med. Joachim Robert Kalden, Direktor der Medizinischen Klinik III der Universität Erlangen-Nürnberg, wurde die Ehrendoktorwürde der Medizinischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin verliehen; ferner wurde er für weitere vier Jahre in den Stiftungsrat der Paul-Ehrlich-Stiftung sowie zum Mitglied in der Henry-Kunkel-Society gewählt.

Professor Dr. med. Michael Molls, Direktor der Klinik für Strahlentherapie und Radiologische Onkologie der TU München, wurde für zwei Jahre zum Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Radioonkologie e. V. gewählt.

Professor Dr. med. Wolfgang Rascher (bisher Universität Gießen) wurde zum Ordinarius der Klinik mit Poliklinik für Kinder und Jugendliche der Universität Erlangen-Nürnberg (Nachfolge Professor Dr. Klemens Stehr) ernannt und zum Direktor der Klinik bestellt.

Professor Dr. med. Christian Werner, Institut für Anästhesiologie der TU München, wurde zum Schatzmeister der Society for Neurosurgical Anesthesia and Critical Care gewählt.

 Curamed® Dr. Meindl u. Partner GmbH 

Unsere Erfahrung ist Ihre Sicherheit

Ihr Partner bei

- Niederlassungsberatung
- Wirtschaftlichkeitsberatung
- privatärztl. Verrechnungsstelle
- Abgabebberatung
- Abrechnungsberatung
- Praxisbörse
- Praxiswertgutachten

Auskunft über die Curamed Dr. Meindl u. Partner GmbH:
Zentrale: Löwenberger Str. 50, 90475 Nürnberg,
Tel. 0911/99842-0/33, Fax 0911/99842-10

Zu Leserbriefen

Leserbriefe sind den Autoren und der Redaktion willkommen. Leider sind die Veröffentlichungsmöglichkeiten begrenzt, so daß die Redaktion eine Auswahl treffen und auch kürzen muß.

BÄBL

Struktur der ambulanten ärztlichen Versorgung

Zum Artikel von Professor Dr. med. Dr. h. c. Michael Arnold in Heft 4/1998, Seite 123 ff.

Wir Ärzte sind zu viele! Unsere Ständevertretung hat frühzeitig auf die jetzigen Probleme aufmerksam gemacht, aber da hieß es ja, wir wollten nur den eigenen Wohlstand erhalten! Wenn Einser-Abiturienten zum Arbeitsamt gingen, um sich in Ausbildungsmöglichkeiten beraten zu lassen, dann wurde ihnen gesagt: „Mit dem Zeugnis müssen sie Medizin studieren“. Und die Medien erklärten: Man muß nur Medizin studieren, dann wird man schnell reich! So haben wir jetzt auch eine Reihe Mediziner, die besser etwas anderes studiert hätten. Zum Arzt braucht man etwas mehr als nur ein gutes Zeugnis! Das Wissen auf medizinischem Gebiet ist explodiert! Einen richtigen Überblick hat keiner mehr, auch wenn er ständig eine Fachzeitschrift (mehrere geht sowieso nicht, weil der Tag nur 24 Stunden hat) liest und jedes Jahr einen großen medizinischen Kongreß besucht. Wir haben inzwischen auch eine Palette von Medikamenten, die schwer zu überblicken ist. Schließlich haben wir noch die Chipkarte, die es ermöglicht, mehrere Ärzte nebeneinander auch der gleichen Fachrichtung, womöglich sogar am gleichen Tag aufzusuchen. Ich habe aber nicht sechs Jahre lang Medizin studiert, um dann als „Allgemeinarzt“ nur einen Verteiler zu machen. Ich habe ganz be-

wußt als Fach „Allgemeinmedizin“ gewählt, weil ich so auch Einblick in das Milieu der jeweiligen Familie habe und den ganzen Menschen behandeln kann einschließlich seiner Psyche, die ja stets mitbeteiligt ist und zunehmend eine immer größere Rolle spielt. Wir Hausärzte wissen so auch um die „Schwachstellen“ in einer Familie, auch eventuelle Krankheitshäufungen, Anfälligkeiten oder Tumorbefall, von denen der Fachkollege nichts wissen kann!

Ich wäre also für ein Hausarztsystem, bei dem der Hausarzt automatisch wenigstens alle Fachberichte bekommt, selbst bei freier Arztwahl. Inzwischen hat die Medizin so viele Möglichkeiten, daß die dabei anfallenden Kosten mit den normalen Kassenbeiträgen nicht mehr bezahlbar sind! Es ist aber auch bekannt, daß für Heilpraktiker privat Unsummen ausgegeben werden. Andererseits ist aber auch eine ganze Reihe gut verdienender Mitbürger, weil einmal in einer gesetzlichen Krankenkasse pflichtversichert, in dieser verblieben. Das halte ich nicht für richtig. Es müßte für die Mitgliedschaft in einer gesetzlichen Krankenkasse ein absolutes oberes Limit eingeführt, oder aber die Beiträge dann entsprechend dem Einkommen berechnet werden plus Zuschlägen für die Familie! Denn, daß bei höher Verdienenden in diesem Fall die Familienmitglieder kostenlos mitversichert sind, ist nicht in Ordnung! Die Vergütung der Ärzte mit um die 60 % ist eine Unverschämtheit, die sich kein anderer Berufsstand gefallen ließe! Die gesetzlichen Krankenkassen sollten über die Tabaksteuer zusätzliche Einnahmen bekommen, und unsere Sportler müßten sich für ihre besonderen Risiken (ich denke da besonders an die Skiläufer) zusätzlich versichern.

Dr. med. Walther-F. Leuchs, Allgemeinarzt, 91564 Neuendettelsau

Enterale Ernährung durch Anlage einer Perkutanen Endoskopischen Gastrostomie

Zum Artikel von Dr. med. Herbert Muschweck in Heft 4/1998, Seite 129 ff.

Im Bayerischen Ärzteblatt stimmt Herr Kollege Dr. Muschweck ein Loblied auf die perkutane endoskopische Gastrostomie an. Ethische Bedenken scheint er nicht zu haben, inwieweit er sich darüber Gedanken gemacht hat, entzieht sich meiner Kenntnis. Es wäre interessant zu wissen, ob er sich bewußt ist, daß PEG-Sonden mitunter angelegt werden, um aus einem Menschen, der beim Essen fremde Hilfe benötigt, einen pflegeleichten Patienten zu machen. Ob es Herrn Kollegen Dr. Muschweck wohl berührt, daß vielen Menschen durch eine PEG-Sonde das Recht auf einen menschenwürdigen Tod genommen und jahrelanges Siechtum beschert wird? Ich bin als psychiatrischer Gutachter häufig mit diesem Thema konfrontiert und mache mir diesbezüglich meine Gedanken.

Dr. med. Gerhard Multerer, Nervenarzt, 84359 Simbach/Inn

Übergangsfrist für Codeinsubstitution verlängert

Die „ultima-ratio-Regel“ in der BtMVV, wonach Codein und Dihydrocodein als Substitutionsmittel nur „in anders nicht behandelbaren Ausnahmefällen“ verschrieben werden dürfen, ist durch die Bundesregierung bis zum 31.12.1998 ausgesetzt worden.

Zulassung von Diagnostika widerrufen

Das Bayerische Gesundheitsministerium teilt mit, daß mit Wirkung vom 1.7.1998 die Zulassung der vier Diagnostika – Murex-HBsAg, Zul.-Nr. 109a/94, und Murex anti-HCV (Version III), Zul.-Nr. 271a/94, der Firma Murex Diagnostica GmbH und – AUK-3, Zul.-Nr. 4Sa/84, und ETI-AB-HCVK-3, Zul.-Nr. 201a/94, der italienischen Firma Sorin Diagnostics S.r.l. widerrufen werden. Diese behördliche Maßnahme ist Folge des Austausches weniger sensibler Tests durch sensitivere. Eine Nachtestung der mit diesen Tests durchgeführten Untersuchungen sei unter Abwägung von Nutzen und Risiko auch im Blutspendewesen weder erforderlich noch geboten.

Kompaktkurs „Arzt im Rettungsdienst“ Stufen A bis D

im Rahmen des 5. Fortbildungsseminars der Bundesärztekammer

vom 19. bis 26. September 1998

Interdisziplinärer 80-Stunden-Kurs zur Erlangung für den Fachkundenachweis „Rettungsdienst“ nach dem Kursbuch „Rettungsdienst der Bundesärztekammer“

Teilnahmevoraussetzung: Bestätigung über eine mindestens einjährige klinische Tätigkeit in einem Akutkrankenhaus (bis zum ersten Kurstag)

Auskunft und Anmeldung:
Bundesärztekammer, Dezernat Fortbildung, Postf. 41 02 20,
S0862 Köln, Telefon 02 21/40 04-4 1S, -4 16 und -4 17

Fortbildungsveranstaltungen

Ankündigungen von Fortbildungsveranstaltungen an:

Bayerische Landesärztekammer
Mühlbaurstraße 16, 81677 München,
Frau Eschrich,
Telefon 089/41 47-248,
Fax 089/41 47-280 oder -831

Anästhesiologie

21. Juli 1998
 in München

Anästhesiologisches Kolloquium „Adjuvante Therapieverfahren bei ARDS“ **Veranstalter:** Institut für Anästhesiologie der LMU im Klinikum Großhadern **Leitung:** Prof. Dr. Dr. h. c. K. Peter, Prof. Dr. P. Conzen **Ort:** Hörsaal IV im Klinikum Großhadern, Marchioninstr. 1S, 81377 München **Beginn:** 17 Uhr c.t. **Auskunft:** Sekretariat des Instituts für Anästhesiologie, Frau Grusemann, Anschrift s. o., Tel. 0 89/70 95-45 82, Fax 0 89/70 95-88 85

28. Juli 1998
 in Nürnberg

„Narkose-Entzug Opiatabhängiger – Psychiatrische und anästhesiologische Aspekte“ **Veranstalter:** Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin am Klinikum Nürnberg **Leitung:** Prof. Dr. D. Heuser, Dr. P. Zaar **Ort:** Hörsaal 17/I, Bau 17, Klinikum Nürnberg Nord, Flurstr. 17, 90419 Nürnberg **Beginn:** 18 Uhr s. t. **Auskunft:** Klinik für Anästhesiologie, Klinikum Nürnberg Nord, Anschrift s. o., Tel. 09 11/3 98-26 78, Fax 09 11/3 98-27 83

24. bis 26. September 1998
 in Erlangen

„Einführungskurs – Medizintechnik und Gerätekunde“ – Ausführlicher Grundkurs **Veranstalter:** Klinik für Anästhesiologie der Universität Erlangen-Nürnberg **Leitung:** Dr.-Ing. A. Obermayer **Ort:** Unterrichtsraum der Klinik für Anästhesiologie, Krankenhausstr. 12, 91054 Erlan-

gen **Teilnahmegebühr:** 550 DM (inkl. Kursunterlagen und Mittagessen); begrenzte Teilnehmerzahl **Anmeldung (erforderlich):** Kursverwaltung, Frau Desch, Anschrift s. o., Tel. 091 31/85-91 51, Fax 0 91 31/85-91 61

22./23. Oktober 1998
 in Erlangen

Kurs „Anästhesiologische Schmerztherapie“ – Postoperative Schmerztherapie – Tumorschmerztherapie **Veranstalter:** Klinik für Anästhesiologie der Universität Erlangen-Nürnberg **Leitung:** Dr. R. Sittl, Dr. N. Griebinger **Ort:** Unterrichtsraum der Klinik für Anästhesiologie und Räume der Schmerzambulanz, Krankenhausstr. 12, 91054 Erlangen **Beginn:** 22.10., 9 Uhr; Ende: 23.10., 18 Uhr **Teilnahmegebühr:** 400 DM (inkl. Kursunterlagen und Mittagessen); begrenzte Teilnehmerzahl **Anmeldung (schriftlich):** Klinik für Anästhesiologie, Schmerzambulanz, Herr Märkert, Krankenhausstr. 12, 91054 Erlangen, Fax 0 91 31/85 69 04

Augenheilkunde

12. bis 16. Oktober 1998
 in München

Kurs „Tropenophthalmologie 1998“ **Veranstalter:** Augenklinik, Klinikum Innenstadt der LMU München **Leitung:** Prof. Dr. V. Klauß **Ort:** Bibliothek der Augenklinik, Mathildenstr. 8, 80336 München **Anmeldung:** Se-

ekretariat Prof. Dr. V. Klauß, Anschrift s. o., Tel. 089/S1 60-38 24/38 26

12. bis 17. Oktober 1998
 in München

30. Kurs für standardisierte Echographie in der Augenheilkunde **Veranstalter:** Augenklinik der LMU München **Leitung:** Prof. Dr. G. Hasenfratz, Regensburg; Dr. S. Schriever, München **Ort:** Augenklinik, Mathildenstr. 8, 80336 München **Auskunft:** Dr. S. Schriever, Anschrift s. o., Tel. 089/S1 60-38 11, Fax 0 89/51 60-51 60

19. bis 23. Oktober 1998
 in München

„Refraktionskurs (Schober-Kurs)“ **Veranstalter:** Augenklinik, Klinikum Innenstadt der LMU München **Leitung:** Prof. Dr. D. Friedburg, Prof. Dr. E. Hartmann, PD Dr. K. Ludwig **Ort:** Hörsaal der Augenklinik, Mathildenstr. 8, München **Anmeldung:** Berufsverband der Augenärzte Deutschlands, Frau Wagner, Tersteegenstr. 12, 40474 Düsseldorf, Tel. 02 11/4 30 37 14

Chirurgie

27. Juli 1998
 in Regensburg

1. Pflege-/Patientenseminar „Transplantationsmedizin“ **Veranstalter:** Transplantationszentrum und Klinik und Poliklinik für Chirurgie, Klinikum der Universität Regensburg **Leitung:** Prof. Dr.

K.-W. Jauch **Ort:** Großer Hörsaal im Klinikum, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg **Zeit:** 9 Uhr s. t. bis 18 Uhr **Auskunft:** Klinik und Poliklinik für Chirurgie, Frau Glamsch, Anschrift s. o., Tel. 09 41/9 44-68 01, Fax 09 41/9 44-68 02

1. bis 3. Oktober 1998
 in Regensburg

1st International Symposium on Rectal Cancer – Recent Advances and Future Perspectives **Veranstalter:** Klinik und Poliklinik für Chirurgie, Klinikum der Universität Regensburg **Leitung:** Prof. Dr. K.-W. Jauch, PD Dr. M. Anthuber **Ort:** Klinikum der Universität, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg **Beginn:** 1.10.: 8.30 Uhr **Auskunft:** Kongreßsekretariat der Klinik und Poliklinik für Chirurgie, Frau Hecker, Anschrift s. o., Tel. 09 41/9 44-68 09, Fax 09 41/9 44-68 60, e-mail: ingrid.hecker@klinik.uni-regensburg.de **Internet:** <http://www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/Medizin/Chirurgie>

5. bis 8. Oktober 1998
 in Würzburg

7. Mikrochirurgischer Operationskurs mit praktischen Übungen – Technische Basis – Übungsmodelle – Klinische Anwendung **Veranstalter:** Chirurgische Klinik und Poliklinik der Universität Würzburg **Leitung:** Prof. Dr. A. Thiede, PD Dr. H.-J. Gassel **Ort:** Chirurgische Klinik, Josef-Schneider-Str. 2, 97080 Würzburg **Anmeldung:** Chirurgische Klinik, Frau Böhmer, Anschrift s. o., Tel. 09 31/201-32 09 (vormittags), Fax 09 31/201-32 27

23. Oktober 1998
in München

„Analer Morbus Crohn“ – was, wie, wann? – Wertigkeit der Sphinkterrekonstruktion – Videofilme Vormittags: Operationsprogramm (8 bis 12.30 Uhr): Live-Übertragung, nachmittags (14 bis 18 Uhr): Wissenschaftliches Programm mit Fallvorstellungen (AiP) **Veranstalter:** Städt. Krankenhaus München-Neuperlach, 1. Chirurgische Abteilung in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, Chirurgische Arbeitsgemeinschaft für Proktologie **Leitung:** Dr. D. Staimmer, Dr. R. Ruppert **Ort:** Städt. Krankenhaus München-Neuperlach, Oskar-Maria-Graf-Ring 51, 81737 München **Anmeldung:** Sekretariat der 1. Chirurgischen Abteilung, Frau Riederer, Anschrift s. o., Tel. 0 89/67 94-25 01

Diagnostische Radiologie

Juli 1998
in München

Interdisziplinäres Gefäßkolloquium „Aktuelle interdisziplinäre Aspekte der Angiologie“ (Fallvorstellungen) **Veranstalter:** Institut für Radiologische Diagnostik – Radiologische Forschung – der LMU München im Klinikum Großhadern **Ort:** Demonstrationsraum des Instituts für Radiologische Diagnostik im Klinikum Großhadern, Marchioninstr. 15, 81377 München **Zeit:** jeweils Dienstag um 18.30 s. t. **Auskunft:** Institut für Radiologische Diagnostik, Frau Hällmayer, Anschrift s. o., Tel. 0 89/70 95-46 22, Fax 0 89/70 95-46 27

23. bis 25. Oktober 1998
in München

„51. Jahrestagung der Bayerischen Röntgengesellschaft“ Themen: MR-Angiographie, Diagnostik des Oberbauches, Diagnostik der Lunge, Fortschritte in der CT, Teleradio-

logie und digitale Radiographie, spontane intrakranielle Blutungen, Thorax- und Skeletterkrankungen im Kindesalter – Nuklearmedizin: Diagnostik der Lungenembolie, Diagnostik fokaler Leberläsionen, Strahlentherapie des Prostatakarzinoms und von HNO-Tumoren **Veranstalter:** Bayerische Röntgengesellschaft e. V. **Leitung:** Prof. Dr. M. Reiser **Ort:** Hörsaaltrakt im Klinikum Großhadern, Marchioninstr. 15, 81377 München **Beginn:** 23.10., 15 Uhr s. t.; **Ende:** 25.10., 13 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. M. Reiser, Institut für Radiologische Diagnostik, Anschrift s. o., Tel. 0 89/70 95-27 50, Fax 0 89/70 95-88 95

Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

27. bis 29. November 1998
in Würzburg

„HNO-Traumatologie-Workshop“ Themen: Röntgendiagnostik, operative Zugänge, Osteosynthese, Weichteilverversorgung bei Verletzungen des Gesichtes **Veranstalter:** Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten der Universität Würzburg **Leitung:** PD Dr. C. Milewski **Aus-**

kunft: Oberarztsekretariat der HNO-Klinik, Josef-Schneider-Str. 11, 97080 Würzburg, Tel. 09 31/2 01-23 23, Fax 09 31/2 01-23 38

Handchirurgie

13./14. November 1998
in Erlangen

„3. Jahrestagung der DAHTH“ Themen: Morbus Dupuytren, Rheumahand **Veranstalter:** Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Handtherapie e. V. **Leitung:** Prof. Dr. J. Grünert **Ort:** Hörsaal der Chirurgischen Klinik, Östliche Stadtmauerstraße, Erlangen **Anmeldung:** Kongreßbüro der Chirurgischen Klinik, Frau Scipio, Krankenhausstr. 12, 91054 Erlangen, Tel. 0 91 31/85-35 58, Fax 0 91 31/85-46 75

Hygiene

19. bis 13. Oktober 1998
in Bad Kissingen

Grundkurs „Der Hygienebeauftragte“ gem. 5.3.5. der Richtlinie für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (40 Stunden) des Robert-Koch-Institutes **Veranstalter:** Förderverein Ge-

sundheitszentrum Bad Kissingen e. V. **Leitung:** PD Dr. A. Schwarzkopf, Würzburg **Teilnahmegebühr:** 695 DM **Anmeldung:** Gesundheitszentrum Bad Kissingen e. V., Sparkassenpassage 4, 97688 Bad Kissingen, Tel. und Fax 09 71/9 75 65

Innere Medizin

15. Juli 1998
in München AiP

Großhaderner Diabetes Seminar „Diabetische Retinopathie“ **Veranstalter:** Medizinische Klinik und Poliklinik II der LMU München im Klinikum Großhadern **Leitung:** I. Husemeyer, PD Dr. K. Parhofer, Dr. C. Otto, Prof. Dr. P. Schwandt **Ort:** Hörsaal V im Klinikum Großhadern, Marchioninstr. 15, 81377 München **Zeit:** 16 Uhr c. t. bis 18 Uhr **Auskunft:** PD Dr. K. Parhofer, Anschrift s. o., Tel. 0 89/70 95-1, Fax 0 89/70 95-88 79

15. Juli 1998
in München AiP

Klinisch-Infektiologisches Symposium „Antibiotikakosten, Resistenzlage, Therapie der ambulant erworbenen

Ärztinnen/Ärzte im Praktikum

Fortbildungsveranstaltungen, die als **Ausbildungsveranstaltungen** nach § 34 c der Approbationsordnung empfohlen werden, sind durch das Kürzel AiP gekennzeichnet.

Da nicht alle als **Ausbildungsveranstaltungen** anrechenbaren Fortbildungsveranstaltungen hier veröffentlicht werden können, sollten **Ärztinnen/Ärzte im Praktikum** auch andere regionale und überregionale Fortbildungsankündigungen (z. B. der Ärztlichen Kreisverbände, der wissenschaftlichen Gesellschaften und ärztlichen Berufsverbände) beachten.

Die Teilnahme wird vom Veranstalter im AiP-Ausweis bestätigt.

Besonders empfohlen wird die Teilnahme an zwei berufskundlichen Veranstaltungen, die von der Bayerischen Landesärztekammer, an einem Tag zusammengefaßt, durchgeführt werden.

Die nächsten Termine: München, 23. September sowie Nürnberg, 3. Dezember 1998.

Auskunft und Anmeldung (schriftlich erforderlich):

Frau Müller-Petter, Bayerische Landesärztekammer, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Telefon 0 89/41 47-2 32, Fax 0 89/41 47-8 79

Pneumonie“ **Veranstalter:** Medizinische Poliklinik, Infektionsabteilung, Klinikum Innenstadt der LMU München **Leitung:** PD Dr. J. Bogner **Ort:** Hörsaal der Medizinischen Poliklinik, Pettenkofferstr. 8 a, 80336 München **Zeit:** 18 Uhr s. t. bis ca. 20.30 Uhr **Auskunft:** PD Dr. J. Bogner, Anschrift s. o., Tel. 0 89/51 60-35 50, Fax 0 89/51 60-35 93, e-mail: jobogner@pki.med.uni-muenchen.de

29. Juli 1998
in Memmingen **AiP**

„Insulin – bei wem – wann – wie?“ **Veranstalter:** Medizinische Klinik II am Klinikum Memmingen **Leitung:** PD Dr. A. Pfeiffer, Memmingen; Dr. R. Renner, München **Ort:** Klinikum, Sismarckstr. 23, 87700 Memmingen **Beginn:** 19 Uhr s. t. **Auskunft:** Sekretariat PD Dr. A. Pfeiffer, Anschrift s. o., Tel. 0 83 31/70-23 67, Fax 0 83 31/70-23 99

Kardiologie

22. Juli 1998
in Bad Neustadt/Saale **AiP**

Kardiologisches Forum „Therapeutische Ansätze bei Adipositas“ **Veranstalter:** Frankenklinik, Rehabilitationszentrum **Leitung:** Dr. W. Mayer-Berger **Ort:** Vortragsraum in der Frankenklinik, Salzburger Leite 1, 97616 8ad Neustadt/Saale **Beginn:** 19 Uhr s. t. **Auskunft:** Sekretariat Dr. W. Mayer-Berger, Anschrift s. o., Tel. 0 97 71/67-35 06, Fax 0 97 71/67-33 00

18./19. September 1998
in Bernried

„Höhenrieder EKG-Kurs“ **Veranstalter:** Klinik Höhenried für Herz-Kreislaufkrankheiten, Klinische Abteilung I **Leitung:** Dr. J. Gehring **Ort:** Vortragssaal der Klinik Höhenried, 82347 Bernried **Zeit:** 18.9., 16-19 Uhr; 19.9., 9-18 Uhr; begrenzte Teilnehmerzahl **Anmeldung:** Sekretariat der Klinischen Abteilung I, Frau Degenhardt, Klinik Höhenried, Anschrift s. o., Tel. 0 81 58/24-22 65

Kinderheilkunde

15. Juli 1998
in Würzburg **AiP**

„Pädiatrischer Abend“ Themen: Ernährung und Verhalten – Vaskulitiden im Kindesalter – eine seltene Erkrankung? **Veranstalter:** Kinderklinik und Poliklinik der Universität Würzburg **Ort:** Festung Marienberg, Wolfskeel-Hofstube, Würzburg **Beginn:** 18 Uhr s. t. **Auskunft:** Prof. Dr. D. Gekle, Anschrift s. o., Tel. 09 31/2 01-37 39, Fax 09 31/2 01-37 20

18. Juli 1998
in Erlangen **AiP**
Terminänderung

„Chronisch kranke Kinder und Jugendliche: Diagnostische und therapeutische Konzepte“ **Veranstalter:** Klinik mit Poliklinik für Kinder und Jugendliche der Universität Erlangen-Nürnberg **Leitung:** Prof. Dr. W. Rascher **Ort:** Großer Hörsaal der Kinderklinik, Loschgestr. 15, 91054 Erlangen **Zeit:** 9 Uhr s. t. bis 16

Uhr **Auskunft:** Kinderklinik, Frau Kreller, Anschrift s. o., Tel. 0 91 31/85-93 07, Fax 0 91 31/85-31 13

Kinder- und Jugendpsychiatrie

25. September 1998
in Würzburg **AiP**

„20 Jahre Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Würzburg“ **Veranstalter:** Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Würzburg **Leitung:** Prof. Dr. A. Warnke **Ort:** Hörsaal der Nervenklinik, Würzburg **Zeit:** 9 Uhr s. t. bis 18 Uhr **Anmeldung (schriftlich):** Sekretariat Prof. Dr. A. Warnke, Nervenklinik, Fuchsleinstr. 15, 97080 Würzburg, Fax 09 31/2 03-3 04

23./24. Oktober 1998
in Nürnberg

Symposium „Identitäten – Kindheit, Adoleszenz, Familie“ (Vorträge, Workshops und Seminare) **Veranstalter:** Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie im Klinikum Nürnberg Nord gemeinsam mit dem Institut für Psychologie und Abteilung für Psychosomatische Medizin der Universität Dresden **Leitung:** Prof. Dr. J. Wiese **Ort:** Universität Erlangen-Nürnberg, WISO-Fakultätsgebäude, Findelgasse 9, Nürnberg; begrenzte Teilnehmerzahl **Beginn:** 23.10.: 9.30 Uhr **Auskunft:** Dipl.-Psych. L. Koch-Kneidl und Prof. Dr. J. Wiese, Klinikum Nürnberg Nord, Flurstr. 17, 90419 Nürnberg, Tel. 09 11/3 98-28 92, Fax 09 11/3 98-32 61

Mikrobiologie und Infektions-epidemiologie

22. Juli 1998
in Erlangen **AiP**

Symposium „Entzündliche Gelenkerkrankungen“ **Veranstalter:** Institut für Klinische und Molekulare Virologie der Universität Erlangen-Nürnberg **Leitung:** Prof. Dr. 8. Fleckenstein **Ort:** Großer Hörsaal der Universitäts-Kinderklinik, Loschgestr. 15, Erlangen **Beginn:** 19 Uhr s. t. **Auskunft:** Dr. B. Schmidt, Institut für Klinische und Molekulare Virologie der Universität, Schloßgarten 4, 91054 Erlangen, Tel. 0 91 31/85-27 62 oder -40 10, Fax 0 91 31/85 64 85; **Anmeldung nicht erforderlich**

22. Juli 1998
in Würzburg **AiP**

Klinisch-infektiologisches Seminar „HIV und AIDS – Aktuelles aus Pathogenese, Klinik und Diagnostik“ **Veranstalter:** Institut für Virologie und Immunbiologie und Institut für Hygiene und Mikrobiologie der Universität Würzburg **Leitung:** Prof. Dr. V. ter Meulen, Prof. Dr. M. Frosch **Ort:** Hörsaal des Instituts für Rechtsmedizin, Versbacher Str. 3, 97078 Würzburg **Beginn:** 19 Uhr s. t. **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. V. ter Meulen, Institut für Virologie und Immunbiologie der Universität, Versbacher Str. 7, 97078 Würzburg, Tel. 09 31/2 01-59 55, Fax 09 31/2 01-39 34

Hier erreiche ich meine Ziele



Susanne

- Gymnasium mit Internat
- Grund-, Haupt- und Realschulbesuch möglich
- Hausaufgabenbetreuung; Arbeitsgemeinschaften
- Förderkurse, auch bei Lese- und Rechtschreibschwächen
- Kleine Klassen und vielfältige Oberstufenkurse (ab ca. 5 Personen)
- Heimreise am Wochenende möglich
- Leicht zu erreichen (an der A6 zwischen Stuttgart und Nürnberg/Bahnhof Crailsheim)

Kleine Klassen - großer Erfolg



LEBEN · LERNEN · ARBEITEN

70 Jahre Internatserfahrung

SCHLOSS-SCHULE KIRCHBERG
Schulstraße 4 · 74592 Kirchberg/Jagst
Telefon 0 79 54/9802-0 · Fax 98 02 15

**Juli 1998
in München**

„Mikrobiologische Seminare“ 23.7.: Genetic and cellular studies on trafficking of the Legionella phagosome 30.7.: Intrazelluläre Replikation von Listeria monocytogenes und Wirtszellantwort **Veranstalter:** Max-von-Pettenkofer-Institut für Hygiene und Medizinische Mikrobiologie der LMU München **Leitung:** Prof. Dr. R. Haas, Prof. Dr. Dr. J. Heesemann **Ort:** Bibliothek des Max-von-Pettenkofer-Institutes, Pettenkoferstr. 9 a, 80336 München **Beginn:** 17 Uhr **Auskunft:** Max-von-Pettenkofer-Institut, Anschrift s. o., Tel. 0 89/51 60-52 00/ oder -52 01, Fax 0 89/5 38 05 84

Nephrologie

**27. Juli 1998
in München**

Nephrologisches Forum München **Veranstalter:** Physiologisches Institut München **Leitung:** Prof. Dr. F. Keller, Ulm **Ort:** Kleiner Hörsaal des Physiologischen Institutes, Pettenkoferstr. 12, 80336 München **Beginn:** 18.30 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. K. Thurau, Anschrift s. o., Tel. 0 89/59 96-5 28, Fax 0 89/59 96-5 32

Neurologie

**2. bis 6. September 1998
in München**

„71. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Neurologie“ **Veranstalter:** Deutsche Gesellschaft für Neurologie und Neurologische Klinik und Poliklinik der LMU München im Klinikum Großhadern **Leitung:** Prof. Dr. Th. Brandt **Ort:** Gasteig Kulturzentrum, Rosenheimer Str. 5, München **Beginn:** 2.9.: 14.30 Uhr **Ende:** 6.9.: 18 Uhr **Auskunft:** Prof. Dr. A. Straube, Neurologische Klinik, Marchioninistraße 15, 81377 München, Tel. 0 89/70 95-25 71, Fax

0 89/70 95-88 83 **Anmeldung:** AKM Congress Service GmbH, Obere Schanzstr. 18, 79576 Weil am Rhein, Tel. 0 76 21/98 33 23, Fax 0 76 21/7 87 14, e-mail: akmweil@t-online.de

Neuroorthopädie

**18. Juli 1998
in Schwarzenbruck AiP**

„Neurologisch-orthopädisch-internistisches Kolloquium“ – Klinische Fallbesprechungen aus den Gebieten der Neurologie, Orthopädie und der Inneren Medizin **Veranstalter:** Krankenhaus Rummelsberg, Neurologische Abteilung, Internistische Abteilung und Orthopädische Klinik **Leitung:** Prof. Dr. E. L. Glötzner

Ort: Vortragsraum des Wichernhauses, Krankenhaus Rummelsberg, 90592 Schwarzenbruck bei Nürnberg **Zeit:** 9.30 bis 12 Uhr **Auskunft:** Sekretariat der Neurologischen Abteilung, Frau Koestler, Anschrift s. o., Tel. 0 91 28/50 34 37

Onkologie

**15. Juli 1998
in München**

4. Interdisziplinärer Workshop „Biphosphonate 1998 – Wirkungen – Indikationen – Trends“ **Veranstalter:** Medizinische Klinik III, Orthopädische Klinik und Institut für Radiologische Diagnostik der LMU München im Klinikum Großhadern **Leitung:** Prof.

Dr. R. Bartl **Ort:** Hörsaal VI im Klinikum Großhadern, Marchioninstr. 15, 81377 München **Beginn:** 13 Uhr s. t. **Auskunft:** Prof. Dr. R. Bartl, Anschrift s. o., Tel. 0 89/70 95-1, Fax 0 89/7 00 44 18; **Anmeldung nicht erforderlich**

**16. Juli und 13. August 1998
in Oberaudorf AiP**

„Interdisziplinäre Konsilien mit Fallbesprechungen“ **Veranstalter:** Onkologische Klinik Bad Trissl im Tumorzentrum München an den Medizinischen Fakultäten der LMU München und der TU München **Leitung:** Prof. Dr. Ch. Clemm, Prof. Dr. H. Ehrhart **Ort:** Konferenzraum in der Onkologischen Klinik Bad Trissl, Bad Trissl-Str. 73, 83080 Oberaudorf **Beginn:** 14 Uhr s. t. **Anmeldung:** Sekretariat der Onkologischen Klinik, Anschrift s. o., Tel. 0 80 33/2 02 85, nach Anmeldung besteht die Möglichkeit der Vorstellung von Problempatienten teilnehmender Ärzte

19. September 1998 in München AiP

Symposium „Empfehlungen zur Diagnostik, Therapie und Nachsorge Mammakarzinome“ **Veranstalter:** Projektgruppe Mammakarzinom im Tumorzentrum München **Ort:** Hörsaal III im Klinikum Großhadern, Marchioninstr. 15, 81377 München **Zeit:** 9 Uhr s. t. bis ca. 13 Uhr **Auskunft:** Prof. Dr. H. Sauer, Anschrift s. o., Tel. 0 89/70 95-45 63, Fax 0 89/70 95-88 34, e-mail: H.Sauer@lrz.uni-muenchen.de; **Anmeldung nicht erforderlich**

**23. September 1998
in Marktredwitz AiP**

„Thrombophilie bei Krebs“ **Themen:** Pathophysiologische Hintergründe – Medikamentöse Therapie – Ist Thromboembolieprophylaxe in der Onkologie Verpflichtung?

Fortbildung Suchtmedizin I

(einschließlich Kurs zur Basisqualifikation Methadon-Substitution)

am 16./17. und 23./24. Oktober 1998

Veranstalter: Bayerische Landesärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Bayerns **Ort:** Ärztehaus Oberbayern, Eisenheimerstraße 39, 80687 München **Zeit:** 16. und 23. Oktober, 14.00 bis 18.30 Uhr, 17. und 24. Oktober, 9.00 bis 17.00 Uhr

Die Methadon-Substitutionsbehandlung in der vertragsärztlichen Versorgung darf nur von Ärzten durchgeführt werden, die ihre fachliche Qualifikation gegenüber der KVB-Bezirksstelle nachgewiesen und die dann die für die Substitutionsbehandlung erforderliche Genehmigung erhalten haben. Diese Basisqualifikation Methadon-Substitution kann zum Beispiel durch eine Teilnahme an oben genannter Fortbildung Suchtmedizin erworben werden.

Als Voraussetzung für die Erteilung der „Basisqualifikation Methadon-Substitution“ der Bayerischen Landesärztekammer wird zum einen der Nachweis über eine mindestens dreijährige ärztliche Berufserfahrung gefordert, wobei psychotherapeutische Kenntnisse erwünscht sind, zum anderen eine Bescheinigung über die Teilnahme an oben genannter 23stündiger Fortbildung.

Eine Anmeldung zu dieser Fortbildung ist **nur schriftlich möglich** bei: Bayerische Landesärztekammer, Frau Eschrich, Mühlbaurstraße 16, 81677 München, Fax 0 89/41 47-2 80 oder -8 31

Veranstalter: Bayerische Krebsgesellschaft e. V. **Ort:** Krankenpflegeschule des Stadt- und Kreiskrankenhauses Marktredwitz, Am Schillerhain 1-8, Marktredwitz **Beginn:** 20 Uhr s. t. **Auskunft:** Geschäftsstelle der Bayerischen Krebsgesellschaft, Mai-str. 12, 80337 München, Tel. 0 89/S3 95 25

Orthopädie

22. bis 24. Oktober 1998
in München
Terminänderung

3. Internationaler Schulterarthroskopie- und Schulterchirurgiekurs **Themen:** Schulterinstabilität: offene und arthroskopische Verfahren, Impingement/Subacromialraum/Laser, Rotatorenmanschettenläsionen, Schulterendoprothetik **Veranstalter:** Abteilung und Poliklinik für Sportorthopädie der TU München **Leitung:** Prof. Dr. A. Imhoff **Ort:** Abteilung und Poliklinik für Sportorthopädie, Connollystr. 32, 80809 München **Anmeldung:** Dr. U. König, Abteilung für Sportorthopädie, Anschrift s. o., Tel. 0 89/28 92-44 62, Fax 0 89/28 92-44 74

Pharmakologie und Toxikologie

28. Juli 1998
in Regensburg **AiP**

Klinisch-Pharmakologisches Kolloquium „Morbus Parkinson“ **Veranstalter:** Klinische Pharmakologie/Psychopharmakologie, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie der Universität Regensburg **Leitung:** PD Dr. E. Haen **Ort:** Großer Konferenzraum, Bezirksklinikum, Universitätsstr. 84 (Direktionsgebäude), 93053 Regensburg **Beginn:** 19 Uhr s. t. **Auskunft:** PD Dr. E. Haen, Bezirksklinikum Regensburg, Anschrift s. o., Tel. 09 41/9 41-20 58, Fax 09 41/9 41-20 57; **Anmeldung nicht erforderlich**

Physikalische und Rehabilitative Medizin

16. Juli 1998
in München **AiP**

„Spätergebnisse nach Behandlung wegen sympathischer Reflexdystrophie (Morbus Sudeck)“ – Patientenvorstellungen **Veranstalter:** Städt. Krankenhaus München-80genhausen, Abteilung für Physikalische Medizin und Medizinische Rehabilitation **Leitung:** PD Dr. G. T. Werner **Ort:** Konferenzraum des Städt. Krankenhauses München-80genhausen, Engelschalkinger Str. 77, 81925 München **Beginn:** 16 Uhr s. t. **Auskunft:** PD Dr. G. T. Werner, Anschrift s. o., Tel. 0 89/92 70-24 01

Plastische Chirurgie

5./6. Oktober 1998
in München

„Endoscopic and Practical Course for Plastic Surgeons“ – Topics: Endoscopic techniques in: Aesthetic Surgery – Hand Surgery – Reconstructive Surgery **Veranstalter:** Abteilung für Plastische und Wiederherstellungschirurgie der TU München im Klinikum rechts der Isar **Leitung:** Prof. Dr. E. Biemer **Ort:** Anatomische Anstalt, Pettenkoferstr. 11, 80336 München und Hörsaal D im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Str. 22, 81675 München **Anmeldung:** Prof. Dr. E. Biemer, Klinikum rechts der Isar, Anschrift s. o., Tel. 0 89/ 41 40-21 69 oder -21 71, Fax 0 89/ 41 40-48 69, <http://www.plastchir.med.tu-muenchen.de>

12. bis 15. Oktober 1998
in München

22. Praktischer Kurs für Mikrochirurgie der Gefäße und Nerven **Veranstalter:** Abteilung für Plastische und Wiederherstellungschirurgie der



Mammographie / Biopsie

P
PFEIFFER
MEDIZIN
TECHNIK

Partner der Ärzte

- Service
- Röntgen
- Praxis-EDV
- Sonographie
- Elektromedizin
- Praxiseinrichtung
- Verbrauchsmaterial

Stammhaus
Alte Reutstraße 101
D - 90765 Fürth
Tel. 0911/7 91 07- 0
Fax. 0911/7 91 07-50
eMail: pfeiffer_medizintechnik@t-online.de

Ultraschallsystem SONOSTAR

TU München im Klinikum rechts der Isar **Leitung:** Prof. Dr. E. Biemer **Ort:** Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Str. 22, 81675 München **Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. E. Biemer, Frau Maljarik, Klinikum rechts der Isar, Anschrift s. o., Tel. 0 89/ 41 40-21 69 oder -21 71, Fax 0 89/41 40-48 69

Psychiatrie und Psychotherapie

2. September 1998
in Neustadt/Waldnaab **AiP**

„Grundlagen der Schlafmedizin“ **Veranstalter:** Bezirkskrankenhaus Wöllershof **Leitung:** Dr. H. Fleischmann **Ort:** Bezirkskrankenhaus Wöllershof, Neustadt a. d. Waldnaab **Zeit:** 15 Uhr s. t. bis ca. 19 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Dr. H. Fleischmann, Frau Hagner, Bezirkskrankenhaus, 92656 Neustadt a. d. Waldnaab, Tel. 096 02/78-4 10, Fax 0 96 02/78-4 22

Psychotherapeutische Medizin

28. Oktober bis
1. November 1998
in Garmisch-Partenkirchen

9. Internationale Konferenz „Humanistische Medizin“ **Thema:** Selbstheilung **Veranstalter:** Zentrum für Individual- und Sozialtherapie e. V., Penzberg (ZIST) **Ort:** Kongreßzentrum Garmisch-Partenkirchen **Auskunft:** Reichert Organisation und Verlag, Achstr. 63, 82386 Oberhausen, Tel. 0 88 02/12 50 (Mo.-Fr. 9 bis 12 Uhr), Fax 0 88 02/12 55, Internet: www.humanistische-medizin.de

Psychotherapie

Oktober 1998 in München

10./11.10.: 8locksupervision – VT 17./18.10.: Selbsterfahrung (70 Dst.) – VT **Leitung:** Dr. H.-U. Schachtner **Ort:** Pra-

xis Dr. H.-U. Schachtner, Occamstr. 2, 80802 München
Auskunft: ProST-Seminare, Fehn am Bach, 83734 Agatharied, Tel. und Fax 0 80 26/87 47

7. bis 13. November 1998
 in Scheidegg/Allgäu

Kompaktkurs „Psychosomatische Grundversorgung (Balint-Gruppen, Theorie, Verbale Intervention) **Veranstalter:** Allgäuer Psychosomatischer Arbeitskreis **Leitung:** Dr. C. Dogs **Auskunft:** Panorama Klinik, Kurstr. 22, 88175 Scheidegg, Tel. 0 83 81/80 20, Fax 0 83 81/8 02-4 84

Sonographie

24. bis 26. September 1998
 in Erlangen

„Fetomaternalen Gefäßsystem (Doppler- und Duplexverfahren, einschl. Farbkodierung) – Aufbaukurs nach den Richtlinien der Ultraschall-Vereinbarung der KBV **Veranstalter:** Klinik für Frauenheilkunde mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg **Leitung:** Dr. E. Beinder **Ort:** Siemens Schulungszentrum Ultraschall, Hartmannstr. 16, Erlangen **Teilnahmegebühr:** 850 DM **Anmeldung:** Dr. E. Beinder, Ultraschallabteilung der Frau-

enkl. Universitätsstr. 21-23, 91054 Erlangen, Tel. 0 91 31/85-35 42 (8-10 Uhr)

23./24. Oktober 1998
 in Unterschleißheim

„Mammasonographie“ – Grund-, Aufbau- und Abschlusskurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KVB **Veranstalter:** Dr. J. C. de Waal, Dachau; Dr. Th. Weyerstahl, München **Ort:** Unterschleißheim bei München **Anmeldung:** Dr. Th. Weyerstahl, Messeplatz 3, 80339 München, Tel. 0 89/50 40 11, Fax 0 89/5 02 93 57

28. bis 31. Oktober 1998
 in München

„Echokardiographie“ – Grundkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der K8V **Veranstalter:** Städt. Krankenhaus München-Harlaching, III. Medizinische Abteilung **Leitung:** Dr. C. Kirscheneder, Dr. W. Scheinpflug, PD Dr. W. Zwehl, Dr. E. Reuschel-Janetschek **Ort:** Hörsaal des Krankenhauses für Naturheilweisen (Klinikgelände des Städt. Krankenhauses Harlaching), Sanatoriumsplatz 2, 81545 München, begrenzte Teilnehmerzahl **Anmeldung (erforderlich):** Sekretariat der III. Medizinischen Abteilung, Anschrift s. o., Tel. 0 89/62 10-22 73, Fax 0 89/64 27 25-16

21./22. November 1998
 in Regensburg

„Schädelsonographie“ – Aufbaukurs (Voraussetzung: Grundkurs) nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV **Veranstalter:** Kinderklinik St. Hedwig Regensburg **Leitung:** Dr. M. Zieger, Stuttgart; Dr. P. Müller-Abt, Regensburg **Ort:** Klinik St. Hedwig, Steinmetzstr. 1-3, 93049 Regensburg **Anmeldung:** Dr. P. Müller-Abt, Anschrift s. o., Tel. 09 41/20 80-4 35, Fax 09 41/20 80-4 42

Interdisziplinär

15. Juli 1998
 in München

AiP

„Wirbelsäulenschmerz! Was tun?“ **Veranstalter:** Sanitätsakademie der Bundeswehr **Ort:** Sanitätsakademie der Bundeswehr, Audimax im Hörsaalgebäude, Neuherbergstr. 11, 80937 München **Zeit:** 14.30 Uhr bis 17.30 Uhr **Auskunft:** Dr. R. Farhoumand, SanAk, Anschrift s. o., Tel. 0 89/31 68-31 44, Fax 0 89/31 68-39 38; **Anmeldung nicht erforderlich**

18./19. Juli 1998
 in Unterwössen

„Präventionsmaßnahmen und verhaltensorientierte Gruppentrainingsprogramme in der Praxis: Ernährung, Rauchen, Entspannung“ **Veranstalter:** Aktionsgemeinschaft für Gesundheitsmedizin und Gesundheitsbildung (AGG) **Teilnahmegebühr:** 290/360 DM **Anmeldung:** AGG, Dr. U. Böhm, Kruchenhausen 35, 83246 Unterwössen, Tel. 0 86 41/61278, Fax 0 86 41/69 89 39

9. bis 12. September 1998
 in Regensburg

35. Europäischer Fortbildungskongress (11./12.9. AiP) **Themen:** Aktuelle Aspekte aus der Hämatologie und Onkologie – Aktuelles aus der Suchtmedizin – Kardiologie –

Zentrale Themen am Ende des 20. Jahrhunderts **Veranstalter:** Europaeum Medicum Collegium e. V. **Leitung:** Prof. Dr. A. Dietz, Burghausen **Ort:** Hotel Bischofshof, Krauterermarkt 3, Regensburg **Anmeldung:** Dr. H.-O. Gartzke, Sudetenstr. 25, 97209 Veitshöchheim, Tel. 09 31/9 34 70, Fax 09 31/9 88 80

Oktober/November 1998
 in Fürth

Kurse zum Erwerb der Fachkunde im Strahlenschutz (Röntgendiagnostik) nach der RöV – Grundkurs: 9./10.10. und 16./17.10.; Spezialkurs: 20./21.11. und 27./28.11. **Veranstalter:** Klinikum Fürth, Radiologisches Institut **Ort:** Klinikum Fürth, Jakob-Henle-Str. 1, 90766 Fürth **Auskunft:** Radiologisches Institut, Klinikum, Frau Maier, Anschrift s. o., Tel. 09 11/7 58 03 61

17./18. Oktober 1998
 in Augsburg

89. Augsburger Fortbildungskongress für praktische Medizin **Veranstalter:** Collegium Medicum Augustanum **Leitung:** Prof. Dr. G. Schlimok **Ort:** Zeughaus Augsburg **Anmeldung:** Ärztlicher Kreisverband Augsburg, Frohsinnstr. 2, 86150 Augsburg, Tel. 08 21/32 56-2 00, Fax 08 21/32 56-2 15

November 1998
 in München

Beratung und Therapie im Spannungsfeld der Kulturen – Trainings- und Qualifizierungskurs in der Arbeit mit MigrantInnen und ethnisch/kulturellen Minoritäten **Veranstalter:** Bayerisches Zentrum für Transkulturelle Medizin e. V. München **Anmeldung:** ISTOB – Institut für Systemische Therapie und Organisationsberatung, Sandstr. 41, 80335 München, Tel. 0 89/5 23 63 43, Fax 0 89/5 23 69 78

„Internet für Ärzte“

am 7./8. August 1998 in München

Themen: Hinwels und Tips bis zur Erarbeitung einer eigenen Homepage – Interessante Internet-Adressen – Effizienter und effektiver Umgang mit dem Internet

Zeit: Freitag, 14 bis ca. 18.30 Uhr; Samstag, 9 bis 16 Uhr
Teilnahmegebühr: 450,- DM (einschließlich Arbeitsunterlagen und Imbiß)

Ort: voraussichtlich Hansastraße 2, München

Anmeldung (ausschließlich schriftlich): Frau Müller-Petter, Bayerische Landesärztekammer, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Fax 0 89/41 47-8 31

Begrenzte Teilnehmerzahl – Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Posteingangs berücksichtigt.

Auskunft: Frau Keller, Bayerische Landesärztekammer, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Tel. 0 89/41 47-2 09, Fax 0 89/41 47-8 31, E-mail: 101575.3170@compuserve.com

Kurse zum Erwerb des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“

Kompaktkurse „Notfallmedizin“ – Stufen A bis D

Würzburg

19. bis 26. September 1998 – Fachhochschule
Auskunft und Anmeldung über Bundesärztekammer
siehe Seite 256

Berchtesgaden

17. bis 24. Oktober 1998 – Kur- und Kongreßhaus

Garmisch-Partenkirchen

20. bis 27. November 1998 – Kur- und Kongreßhaus

(Der Kurs in Garmisch-Partenkirchen beinhaltet keine
Verpflegung in der Mittagspause, deshalb reduzierte Kurs-
gebühr von 830,- DM)

	Termin	Stufe
München		
Ärztelhaus Bayern	30. 10.	A/1
Ärztelhaus Bayern	31. 10.	A/2
Garmisch-Partenkirchen		
Kur- und Kongreßhaus	11. 12.	B/1
Kur- und Kongreßhaus	12. 12.	8/2

Termine für nächstes Jahr werden voraussichtlich im September/Okttober-Heft erscheinen.

Bereits ausgebuchte Kurse werden nicht mehr veröffentlicht!

Teilnahme- Voraussetzung:

- Approbation oder Erlaubnis nach § 10 Abs. 4 BÄO sowie
- **einjährige klinische Tätigkeit möglichst im Akutkrankenhaus** (mit Einsatz auf einer Intensiv- und/oder Notaufnahme oder in der klinischen Anästhesiologie). Dieser Tätigkeitsabschnitt muß bis zum **ersten Kurstag** absolviert sein; ein geeigneter Nachweis **in Kopie** hierüber ist **spätestens zum Zahlungs-termin** (vier Wochen vor Veranstaltungsbeginn) zu erbringen.

Kursgebühren:

Kurse A/1, 8/1, C/1, C/2, D/1 sowie D/2 jeweils 120,- DM; für A/2: 150,- DM; für B/2: 130,- DM; Kompaktkurs: 950,- DM; Kompaktkurs in Garmisch-Partenkirchen: 830,- DM
Für Mitglieder der Bayerischen Landesärztekammer, die als **Ärztinnen und Ärzte im Praktikum** sowie als **approbierte, zum Kurszeitpunkt beschäftigungslose Ärztinnen und Ärzte** gemeldet sind, werden laut Vorstandssitzung vom 21. Juni 1997 die **Kosten der Kurse A/2 und B/2** von der Bayerischen Landesärztekammer

übernommen – sofern es sich um Kurse handelt, die von der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns und Bayerischer Landesärztekammer veranstaltet werden. Diese Vergünstigung kann pro Teilnehmer nur **einmal** in Anspruch genommen werden. Eine Überweisung der Kursgebühren für die Stufen A/2 und 8/2 ist für AiPs somit **nicht** erforderlich.

Anmeldemodalitäten:

Ihre **formlose** Anmeldung richten Sie bitte – **ausschließlich schriftlich** – an (**Achtung:** ab 1. Juli 1998 übernimmt das Anmeldeverfahren die Bayerische Landesärztekammer, daher neue Anschrift): **Bayerische Landesärztekammer, Abteilung Fortbildung, Frau Scholze, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Telefax (089) 41 47-8 31.**

Die Vergabe der Kursplätze richtet sich nach dem Datum des Posteingangs. Nur **komplette** Anmeldungen und eine rechtzeitige Überweisung der Kursgebühr (nach Erhalt der Einladung – **spätestens vier Wochen vor Veranstaltungsbeginn**) können berücksichtigt werden.

Sollte es nicht möglich sein, zum Zeitpunkt der Anmeldung die geforderten Bestätigungen vorzuweisen (**bitte entsprechend darauf hinweisen**), müssen diese jedoch **spätestens zum Zahlungs-termin** nachgereicht werden. In Abhängigkeit vom Zahlungseingang erfolgt eine Zertifizierung am Kurstag.

Wichtig!

Grundsätzlich ist eine Anmeldung für **nur eine (komplette) Kurssequenz** von A/1

bis D/2 möglich, um Doppelbuchungen aus Fairneßgründen zu vermeiden. Eine verbindliche Kursplatzzusage kann nur bei vollständiger Absolvierung der vorangegangenen Kursteile erfolgen.

Für evtl. Rückfragen steht Ihnen Frau Scholze unter der Telefonnummer (089) 41 47-341 zur Verfügung.

Organisatorisches:

In den Kursen sind **2 Thoraxpunktionen** am Modell inkludiert. Diese entsprechen als Minimalvoraussetzung im Zuständigkeitsbereich der Bayerischen Landesärztekammer den Anforderungen des Curriculums zum Erwerb des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“ (herausgegeben von der Bundesärztekammer 1994) hinsichtlich dieser interventionellen Technik. Kolleginnen und Kollegen, **die bis 31. Dezember 1995 die Kursteile C/1 und C/2 absolviert haben**, benötigen ab 1996 nur noch die **Stufe D/2**. NB: Für Kolleginnen/Kollegen, **die mit den jeweiligen Kursen bis zum 31. Dezember 1995 begonnen haben** bzw. bei denen ein Kurserlaß aufgrund nachgewiesener fachlicher Qualifikationen erfolgte, treffen die, bis zum oben genannten Zeitpunkt gültigen Regularien, für den Erwerb des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“ zu. Für eventuelle Rückfragen zum Erwerb des **Fachkundenachweises „Rettungsdienst“** sowie **Kursplanung und -inhalten** stehen Ihnen Frau Lutz und Frau Wolf von der Bayerischen Landesärztekammer, Abteilung Fortbildung, unter den Telefonnummern (089) 41 47-2 88 oder -7 57 zur Verfügung.

Mitteilung des Gewerbeaufsichtsamtes Würzburg

Umsetzung des Mutterschutzgesetzes in Arztpraxen

Mit der Umsetzung des Mutterschutzgesetzes sind die Gewerbeaufsichtsämter beauftragt. Aus den bisherigen Beschäftigungstätigkeiten des Gewerbeaufsichtsamtes Würzburg ist bekannt, daß in den Arztpraxen oftmals eine gewisse Unsicherheit hinsichtlich der weiteren Einsatzmöglichkeit werdender Mütter besteht.

Ziel des Mutterschutzgesetzes ist es, das Risiko einer Schädigung der werdenden Mutter und des Kindes am Arbeitsplatz auf das Risiko der Allgemeinbevölkerung abzusinken.

Das Bundesverwaltungsgericht hat mit Urteil vom 27. Mai 1993 (AZ: S C 42.89) entschieden, daß eine werdende Mutter keinen Umgang mit infizierten stechenden, schneidenden oder bohrenden Gegenständen haben darf.

Das Infektionsrisiko ist im Einzelfall zwar sehr gering, aber doch vorhanden. Generell gilt, daß die Eintrittswahrscheinlichkeit eines Schadens (hier Infektion von Mutter und Kind) um so geringer sein kann, je höher der zu erwartende Schaden ist, um entsprechende Gegenmaßnahmen zu rechtfertigen. Da das Recht auf Leben und Gesundheit von Mutter und Kind ein sehr hohes Rechtsgut darstellt, kann die Eintrittswahrscheinlichkeit einer Infektionserkrankung durch eine Stichverletzung sehr gering sein, um bereits Maßnahmen zu begründen.

Konkret bedeutet dies für Arztpraxen:

Die werdende Mutter darf

- nicht Blutzucker messen, wenn mit einer Lanzette gearbeitet wird,

- kein Heparin oder Insulin spritzen (subkutan) oder andere Injektionen durchführen,

- keine Impfungen (Tetanus) oder „Schmerzspritzen“ geben (intramuskulär),
- kein Blut abnehmen.

Ein ausreichender Schutz durch Handschuhe ist nicht möglich, da die Handschuhe durch infizierte spitze Instrumente perforiert werden können.

Sofern für die Tätigkeit ein gesetzliches Beschäftigungsverbot besteht, werden die Lohnkosten bei Betrieben bis zu 20 Mitarbeitern nach § 10 Lohnfortzahlungsgesetz von den Krankenkassen bis zu 100 % übernommen, sofern nicht eine Umsetzung an einen nicht gefährdenden Arbeitsplatz möglich ist (z. B. Verwaltung). Wenn nach einer Umsetzung nur ein Teil der Arbeitszeit geleistet werden kann, ersetzt die Krankenkasse die Differenz zum vollen Gehalt.

Um das Risiko eines Schadens der werdenden Mutter auf das der Allgemeinbevölkerung abzusinken, ist auch ein Umgang mit krebserzeugenden, fruchtschädigenden oder erbgutverändernden Gefahrstoffen nach § 1S b Satz 7 Gefahrstoffverordnung nicht gestattet. Ebenso darf die werdende Mutter keinen Krankheitserregern ausgesetzt sein (§ 1S b Satz 6).

Zum Erreichen dieses Schutzziels sind zusätzlich noch folgende Punkte zu beachten:

- kein Kontakt zu offensichtlich infektiösen Patienten (offensichtlich infektiös sind Patienten mit Husten, Fieber, starkem Schwitzen oder Durchfall);
- kein Wechseln von infizierten Verbänden;
- kein Einsatz im Laboratorium, kein Kontakt zu Blut, Sputum, Stuhl, da hier die Gefahr von Schmierinfektionen besonders hoch ist;
- kein Umgang mit ionisierenden Strahlen im Kontrollbereich;
- kein Einsatz im gleichen

Raum, in dem mit Ethylenoxid zum Sterilisieren gearbeitet wird. Bei Einsatz von Formaldehyd muß nachgewiesen werden, daß die Auslöseschwelle unterschritten ist;

- kein Herrichten von Zytostatikainfusionen, kein Katheterziehen nach Zytostatikainfusionen (Ausscheidungen von Chemotherapie-Patienten gelten als krebserregend);

- in der Regel kein Einsatz im gleichen Raum, in dem mit flüchtigen Inhalationsnarkotika gearbeitet wird;

- kein Heben oder Tragen von regelmäßig mehr als 5 kg, gelegentlich bis zu 10 kg. Konkret bedeutet dies, daß eine Mobilisation von Patienten nicht möglich ist, da beim Fallen des Patienten die Körperlast von der werdenden Mutter aufgefangen werden müßte.

Weiterhin gelten in Arztpraxen folgende Einschränkungen:

Arbeitszeit:

- an Werktagen zwischen 6 und 20 Uhr

- keine Sonn- und Feiertagsarbeit

- keine wesentliche Mehrarbeit (maximal 90 Stunden in der Doppelwoche)

Das Mutterschutzgesetz gilt nur für abhängig beschäftigte Arbeitnehmerinnen (z. B. Assistenzärztinnen, Arzthelferinnen). Es gilt nicht für selbständige Praxisteilhaberinnen.

Bei Meldung einer Schwangerschaft ist der Arbeitgeber verpflichtet, die Schwangerschaft nach § 5 Mutterschutzgesetz dem regional zuständigen Gewerbeaufsichtsamt mitzuteilen.

Bayerisches Modellprojekt ausgezeichnet

Das Modellprojekt „Aktion gegen Darmkrebs. Je früher desto besser.“ hat vom Deutschen Krebsforschungszentrum die „Ernst-von-Leyden-Medaille“ in Gold erhalten. Diese Auszeichnung wird seit 1990 jedes zweite Jahr für hervorragende Leistungen auf

Suchtmedizinische Fortbildung Diagnose und Therapie der Alkoholkrankheit

am 21. Oktober 1998 in Erlangen
und
28. Oktober 1998 in München

(jeweils) Modul I – Einführung in die Thematik (Gesellschaftliche Bedeutung von Alkoholmißbrauch und -abhängigkeit – Allgemeine Begriffsbestimmungen – Versorgungslage – Möglichkeiten des Hausarztes in der Alkoholkrankenversorgung)

Mittwoch, 21. Oktober 1998 in Erlangen

Beginn: 19 Uhr - Ende: ca. 21.45 Uhr

Ort: Allstädter Schießhaus, An den Kellern 30, Erlangen
Auskunft und Anmeldung: Ärztlicher Kreisverband Erlangen, Hartmannstraße 7, 91052 Erlangen, Tel. 0 91 31/2 49 09, Fax 0 91 31/2 10 15

Mittwoch, 28. Oktober 1998 in München

Beginn: 19 Uhr - Ende: ca. 21.45 Uhr

Ort: Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstraße 16, München
Auskunft und Anmeldung: Frau Pertschy, Bayerische Landesärztekammer, 81677 München, Tel. 0 89/41 47-4 61, Fax 0 89/41 47-8 31

dem Gebiet der Krebsfrüherkennung verliehen. Dr. Berndt Birkner, Fachberater für das Projekt in Bayern, hat diese Medaille am 27. Mai 1998 in München an den Vorsitzenden der KVB, Dr. Lothar Wittek, stellvertretend für alle am Modellversuch beteiligten Partner ausgehändigt. Auf Vorschlag von Dr. Wittek soll diese Medaille in einer kleinen Wanderausstellung bei allen beteiligten Kassen publikumswirksam präsentiert werden. „Die einzige Gemeinschaftaktion aller Krankenkassen“, mit bundesweitem Signalcharakter, so würdigte Dr. Wittek diese Früherkennungs-Aktion.

Ausbildung zur Arzthelferin - Finanzielle Förderung

Die Bayerische Landesanstalt für Aufbaufinanzierung hat für 1998 ein Ausbildungsplatzprogramm aufgelegt. Antragsberechtigt sind u. a. auch die Angehörigen der Freien Berufe, die mindestens einen zusätzlichen Ausbildungsplatz schaffen. Die Kredite von bis zu 1 000 000 DM sind zur Deckung des allgemeinen Betriebsmittelbedarfs der geförderten freiberuflich Tätigen einzusetzen, z. B. zur Aufstockung oder Ablösung bestehender Betriebsmittelkredite bei der Hausbank.

Die Anträge sind bei der Hausbank einzureichen, die nähere Informationen bereithält (z. B. Antragsformblatt Nr. 110 der LfA) und die Darlehen ausreicht.

Ärzte-Hotline

Für die Beratung in wirtschaftlichen Fragen steht ab dem 1. Juni 1998 eine von der Madaus AG, Köln, initiierte Ärzte-Hotline in Bayern und Baden-Württemberg zur Verfügung. Das Leistungsspektrum umfaßt die Beratung bei Liquiditätsgpässen, der Gründung von Praxisgemein-

schaften, Fragen zum Personalbedarf, zur Patientengewinnung, Zeitmanagement, Rechtsangelegenheiten sowie Ärzte-Netzen usw. Dieser Service wird durch ein von der Madaus AG beauftragtes, unabhängiges Unternehmen, das Ärzte Service Center in Hamburg, durchgeführt, so daß die Vertraulichkeit der Anfragen und eine neutrale Beratung gewährleistet sind. Anfragen: Ärzte-Hotline, Tel. 08 00/1 11 01 12 (Montag bis Freitag 11 bis 15 Uhr), Fax 0 40/69 79 42 43

Arzneimittelkommission: Mibefradil sofort vom Markt nehmen

„Das Pharmaunternehmen Asta Medica AWD sollte dem Beispiel der Roche Holding AG folgen und ihr Blutdruckmittel Cevate® (Wirkstoff: Mibefradil) unverzüglich vom Markt nehmen“, fordert Professor Dr. Bruno Müller-Oerlinghausen, Vorsitzender der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft (AkdÄ). Der von Asta Medica AWD angekündigte Vertriebsstopp ermöglichte weiterhin den Verkauf der auf dem Markt befindlichen Chargen. „Patienten wie Ärzteschaft werden durch die unterschiedlichen Vorgehensweisen der Unternehmen in einem unerträglichen Maße verunsichert“, kritisiert Müller-Oerlinghausen. Die AkdÄ begrüße ausdrücklich die eigenverantwortliche Entscheidung von Roche, ihr Mibefradil-haltiges Präparat Posicor® freiwillig vom Markt zu nehmen. Müller-Oerlinghausen weist darauf hin, daß die AkdÄ bereits im Dezember 1997 in ihrem Arzneimittelbulletin „Arzneiverordnung in der Praxis“ über schwerwiegende Nebenwirkungen von Mibefradil berichtet habe. Der Artikel könne über den AID-Faxdienst der AkdÄ unter der Rufnummer 01 90-36 16 41 36 abgerufen werden.

APO-Bank beschert Telekom den zweimillionsten T-Online-Kunden

Die Deutsche Apotheker- und Ärztebank freut sich mit der Deutschen Telekom über deren zweimillionsten T-Online-Kunden: „Unser langjähriger Kunde Alexander Strassburg“, so ein Sprecher der Bank, „hat sich aufgrund einer unserer Werbeaktionen für die elektronische Kontoführung via T-Online entschieden.“ Immer mehr Heilberufler setzen angesichts des permanenten Kostendrucks und der damit verbundenen Notwendigkeit zur Rationalisierung bestimmter Arbeitsabläufe in Praxis und Apotheke auf das Heilmittel PC. Sie nutzen damit insbesondere auch das Potential der elektronischen Kontoführung. In diesem Bereich verzeichnet die APO-Bank zweistellige Zuwachsraten.

Als einer der neu hinzugekommenen Kunden im Online-Banking meinte Strassburg: „Ich habe die Software begutachtet und dann entschieden, meinen Zahlungsverkehr mit dem PC via T-Online abzuwickeln.“ Neben dem hohen Rationalisierungseffekt der elektronischen Kontoführung schätze er die Möglichkeit, im Inter-

net medizinische Informationen recherchieren zu können. „Und per E-Mail kann ich kostengünstig mit meinen Freunden und Kollegen im Ausland kommunizieren.“

Online Literaturbestellung für Free Medline

Benutzer des „Free Medline“-Angebotes bei DIMDI haben nun die Möglichkeit, sich Kopien der Volltexte zu den von ihnen gefundenen Literaturzitationen online bei der Deutschen Zentralbibliothek für Medizin (ZBMed) in Köln oder der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) in München zu bestellen. Die beiden Bibliotheken verfügen über nahezu alle in Medline ausgewerteten Zeitschriften.

Mit Hilfe des verwendeten Internet-Browsers speichert der Benutzer die in den Datenbanken gefundenen bibliographischen Angaben in eine Textdatei und schickt diese per E-Mail zusammen mit seinen Bestellwünschen und Adressdaten an eine der beiden Bibliotheken. Die E-Mail Adressen und Preise der Bibliotheken sowie eine Beschreibung der Vorgehensweise sind unter dem Punkt „Literaturbestellung“ auf der Zugangsseite zu Free Medline (http://gripsdb.dimdi.de/germ/gui_order.htm) spezifiziert.

Anzeige:



DGFAN
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR
AKUPUNKTUR UND NEURALTHERAPIE e. V.

Geschäftsstelle · Mühlweg 11 · 07368 Ebersdorf/Thür.
Telefon (03 66 51) 5 50 75 · Telefax (03 66 51) 5 50 74

**Komplexe praxisorientierte Ausbildung in
AKUPUNKTUR
mit Examen und Diplom.**

**Kurse 1 - 10 ab 05./06.09.1998
in Lobenstein-Wurzbach/Tbürlingen**

Fordern Sie unser komplettes Kursangebot an!

„Türkisch am Krankenbett“

In der Zeit von Ende September bis Dezember 1998 bieten die Universität Gesamthochschule Essen, die Volkshochschule Essen und die Hauptstelle der RAA in Essen ein umfangreiches Kursprogramm „Türkisch“ für Beschäftigte im Gesundheitswesen an. Das Angebot wird vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAG5) gefördert; die Teilnahme an den Kursen ist kostenlos.

Das Programmheft und weitere Informationen erhalten Sie bei: Dr. Rosemarie Neumann, Universität Gesamthochschule Essen/F8 3, 45117 Essen, Telefon/Telefax 02 01/1 83-30 23.

Hans-von-Seemen-Preis 1998

Der „Hans-von-Seemen-Preis 1998“ wird von der Deutschen Gesellschaft für Plastische und Wiederherstellungschirurgie e. V. ausgeschrieben (Dotation 3000 DM) zur Förderung einer wissenschaftlichen Arbeit auf dem Gebiet der Plastischen und Wiederherstellungschirurgie oder deren Grenzgebiete und zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. *Einsendeschluß: 15. August 1998.*

Information: Dr. H. Rudolph, Diakoniekrankenhaus Rotenburg, Elise-Averdieck-Straße 17, 27356 Rotenburg. Telefon 0 42 61/77 21 26 oder 77 21 27.

Richard-Merten-Preis 1998

Der mit insgesamt 40 000 DM dotierte Richard-Merten-Preis zur Förderung der Qualitätssicherung in der Medizin wird auch im Jahr 1998 ausgeschrieben. Das Kuratorium Richard-Merten-Preis

hat sich zum Ziel gesetzt, Entwicklungen auszuzeichnen und zu würdigen, die geeignet sind, unter Nutzung der Informationstechnologie eine herausragende Qualitätsverbesserung im Rahmen von Diagnose, Therapie, statistischen Auswertungen und/oder Dokumentation in der Humanmedizin ermöglichen oder schon nachweislich bewirkt haben. *Einsendeschluß: 14. August 1998.*

Information: Sekretariat der Geschäftsstelle des Kuratoriums Richard-Merten-Preis, MCS AG, Im Kappelhof 1, 65343 Eltville.

Förderpreis „Haut und Umwelt“ 1998

Mit dem Grünenthal-Förderpreis „Haut und Umwelt“ in Höhe von 30 000 DM sollen Ärzte und Naturwissenschaftler für ihre Arbeiten ausgezeichnet werden, die einen wesentlichen Beitrag zu Erkenntnissen des Zusammenhangs zwischen Hauterkrankungen und Umwelteinflüssen geleistet haben. Teilnahmeberechtigt sind Mediziner, Naturwissenschaftler, Forschungsgruppen. *Einsendeschluß: 30. September 1998.* Information: Grünenthal GmbH, Referat Dermatika, Postfach 50 04 44, 52088 Aachen.

Forschungspreis Psychotherapie in der Medizin

Der Forschungspreis Psychotherapie in der Medizin wird verliehen durch das Kuratorium „Psychotherapie in der Medizin“ (Dotation 5000 DM) zur Auszeichnung wissenschaftlicher Arbeiten, die neue Erkenntnisse für die Psychotherapie in der Medizin erbracht haben. *Einsendeschluß: 31. März 1999.*

Information: Professor Dr. G. Nissen, Anne-Frank-Straße 9, 97082 Würzburg.



Kliniken St. Elisabeth Neuburg a. d. Donau

Wir sind ein Krankenhaus mit 350 Betten und befinden uns mitten in Bayern, ca. eine Autostunde von Nürnberg und München entfernt. Neuburg bietet ein großes Kultur- und Freizeitangebot.

Für unsere **chirurgische Abteilung** (93 Betten / Stellenplan 1-3-8) suchen wir zum sofortigen Eintritt eine/einen

Ärztin / Arzt im Praktikum

Wir bieten eine Vergütung nach den Arbeitsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes (AVR), Chefarztzuwendung und günstige Wohnmöglichkeit.

Heben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann senden Sie uns bitte Ihre Bewerbungsunterlagen an:

KLINIKEN ST. ELISABETH

z. Hd. Herrn Chefarzt Dr. Blankenhorn

Telefon 0 84 31 / 5 41 51

Müller-Gnadenegg-Weg 4

86633 Neuburg/Donau

Die **Stiftsklinik Augustinum München** ist ein Fachkrankenhaus für Innere Medizin mit den Schwerpunkten Kardiologie, Nephrologie und Gastroenterologie. Angeschlossen und in Kooperation mit der Ludwig-Maximilians-Universität München ist eine Klinik für Herzchirurgie.

Für unsere Abteilung Innere Medizin Nephrologie/ Kardiologie suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/einen

Oberärztin/Oberarzt

Fachrichtung Innere Medizin/Nephrologie

Wir erwarten von Ihnen:

- Promotion, Facharzt-Teilgebietsanerkennung
- Fachliche Kompetenz in der klinischen Nephrologie einschließlich Dialyse/Nierentransplantation
- Fundierte Kenntnisse in der Ultraschalldiagnostik in den Teilgebieten Nephrologie, Kardiologie und Angiologie.
- Mitarbeit an wissenschaftlichen Projekten
- Interesse an Qualitätssicherung und wirtschaftlicher Betriebsführung

Wir bieten Ihnen: eine verantwortungsvolle Position als Vertreter des Chefarztes mit langfristiger Perspektive und leistungsgerechter Vergütung. Eine lebensbejahende christliche Grundeinstellung prägt unsere Arbeit.

Ihre aussagekräftige schriftliche Bewerbung einschließlich Angabe über den möglichen Eintrittstermin richten Sie bitte innerhalb von zwei Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an:

Verwaltungsdirektion der Stiftsklinik Augustinum München, Wolkerweg 16, 81375 München. Für telefonische Auskünfte steht Ihnen Herr Priv. Doz. Dr. med. M. Blumenstein, Ärztlicher Direktor, zur Verfügung, Tel. 0 89/70 97 16 94.



Stiftsklinik
Augustinum
München

Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft m.b.H.

KAGes



Die Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft betreibt 19 Spitäler einschließlich des LKH Univ. - Klinikums Graz, in denen jährlich 220.000 Patienten stationär und 550.000 ambulant behandelt werden. Für das LKH Rottenmann suchen wir eine / einen

Oberarzt/-ärztin für Chirurgie

Wir erwarten uns eine solide chirurgische Ausbildung und bieten die Möglichkeit einer fachlichen Schwerpunktsetzung in unserem engagierten und kooperationsbereitem Stammärzteam. Damen und Herren, die Interesse an dieser Dauerstellung haben, richten ihre Bewerbung, die wir selbstverständlich vertraulich behandeln, an den Leiter der chirurgischen Abteilung:

Prim. Dr. Sepp Maier, LKH Rottenmann, St. Georgen 2-4,
A - 8786 Rottenmann, Tel.: 0043 / 3614 / 24 31 / 319

Chirurgische Klinik mit angeschlossenem, ambulantem OP-Zentrum in Südbayern sucht für sofort oder später:

Anästhesist / -in

Organisatorische bzw. personelle und wirtschaftliche Eigenständigkeit ist erforderlich. Kassenzulassung erwünscht. Chiffre BÄ 985

Klinik in Südbayern sucht zur Verstärkung des Teams für sofort oder später:

Facharzt/-ärztin für Chirurgie/Phlebologie

für die Chirurgische Abteilung der/die mit allen konventionellen und modernen OP- und diagnostischen Verfahren (MIC) vertraut ist. Aussagekräftige Bewerbungsunterlagen bitte an: Chiffre BÄ 986

Im Lkr. Traunstein in ellgemeinmedizinischer Praxisgemeinschaft **gut ausgebildete/-er und engagierte/-er Kollege/-in** baldmöglichst gesucht. Chiffre BÄ 920

Zwei Nervenärzte und ein Neurologe in großer nervenärztlicher Gemeinschaftspraxis (Nähe München) wünschen sich **vierte Frau / vierten Mann** aus ihrem Fachgebiet zur langfristigen Zusammenarbeit, wobei der Einstieg durch Anteilsübernahme mittelfristig erwünscht, jetzt aber noch keine Voraussetzung für die Assoziation ist. Chiffre BÄ 984

Gemeinschaftspraxis für Allgemeinmedizin im LKR Passau sucht **WB-Assistent/-in** für 12 Monate ab 1/99 im letzten WB-Abschnitt. Späteres Job-Sharing nicht ausgeschlossen. Chiffre BÄ 997

AIP für große Anästhesiepraxis in Erlangen, Weiterbildungsbefugnis 1 Jahr, ab Juli, August. Bewerbungsunterlagen bitte an Dr. Erzigkeit, Dr. Schacher, Dr. Weber, Tel. 0 91 31/8 26 40

Praxisassistent (Facharzt) für HNO Praxis im Raum Südostbayern gesucht. Bewerbungen unter Chiffre BÄ 1005

Allgemeinarzt/-ärztin als DA oder Juniorpartner – Zusatzbezeichnung NHV, Sportmedizin wünschenswert – zum 1.1.99 für Landpraxis im Bereich Landshut gesucht. Weiterbildung letzter Abschnitt möglich. Chiffre BÄ 1006

JOB-SHARING-PARTNER/-IN für dermatologische Praxis im Großraum Augsburg gesucht, (spätere Praxisübernahme möglich). Chiffre BÄ 1007



**Katholische
Stiftungsfachhochschule
München**

Die Katholische Stiftungsfachhochschule München beruft zum Sommersemester 1999 an ihre Abteilung für München eine/n

**Professorin / Professor C 2
für Gesundheitswissenschaften in der Sozialen Arbeit**

Gesetzliche Berufungsvoraussetzungen

- abgeschlossenes Studium der Medizin
- Nachweis der Befähigung zu wissenschaftlichem Arbeiten, in der Regel durch Promotion
- besondere Leistungen bei der Anwendung oder Entwicklung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden in einer mindestens 5jährigen beruflichen Praxis, von der mindestens 3 Jahre außerhalb des Hochschulbereiches ausgeübt worden sein müssen.
- pädagogische Eignung

Wir suchen folgendes Profil

- abgeschlossenes Aufbaustudium Public Health oder Zusatzbezeichnung Sozialmedizin oder Ausbildung in Gesundheitswissenschaften.

Die Mitarbeit im Studiengang Pflegemanagement ist vorgesehen. Die Anstellung erfolgt im privatrechtlichen Dienstverhältnis entsprechend C 2. Von den Bewerberinnen und Bewerbern wird katholische Konfession und Bereitschaft zur Mitwirkung an der Zielsetzung einer katholischen Hochschule erwartet.

Bitte richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung bis zum 21. Sept. 1998 (Bewerbungsfrist) an den **Präsidenten der Katholischen Stiftungsfachhochschule München, Preysingstraße 83, 81667 München.**

Prakt. Ärztin / Allgemeinärztin für ca. 15 Std. pro Woche in Dauerstellung nach Gersthofen bei Augsburg gesucht. Chiffre BÄ 1013



Landesversicherungsanstalt Württemberg

Für unser Regionalzentrum Ulm suchen wir baldmöglichst eine/einen

Ärztin / Arzt für Allgemeinmedizin oder Innere Medizin

befristet auf zunächst 1 Jahr als Mutterschaftsvertretung

Ihre Aufgabe werden die sozialmedizinische Begutachtung bei Rentenanträgen wegen Berufs-/Erwerbsunfähigkeit sowie bei Anträgen auf berufliche oder medizinische Rehabilitationsmaßnahmen und gutachtliche Stellungnahmen sein.

Wir erwarten:

- fundierte fachliche Kenntnisse mit abgeschlossener Weiterbildung, günstigenfalls Erfahrungen in der Rehabilitationsmedizin und in der sozialmedizinischen Begutachtung sowie
- Flexibilität, Teamfähigkeit, Kooperationsbereitschaft und Aufgeschlossenheit für neue Aufgaben.

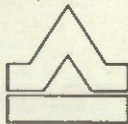
Wir bieten:

- Einstellung im Angestelltenverhältnis nach den Bestimmungen des BAT
- Weiterbildung mit der Möglichkeit zum Erwerb der Zusatzbezeichnung 'Sozialmedizin'
- moderne Räumlichkeiten, ein kooperatives Team und ein harmonisches Arbeitsklima.

Schwerbehinderte werden bei entsprechender Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Für fachbezogene Auskünfte steht Ihnen Herr LMD Dr. Schulte unter der Rufnummer 07 11/8 48-25 18 gerne zur Verfügung. Bitte richten Sie Ihre Bewerbung - unter Angabe der Kennziffer 08. 98. 01 an:

Herrn LMD Dr. Schulte,
 Ärztliche Abteilung der
 Landesversicherungsanstalt Württemberg
 Adalbert-Stifter-Straße 105
 70437 Stuttgart



Krankenhaus Martha-Maria, Nürnberg

Für unsere chefärztlich geführte radiologische Abteilung (Chefarzt Dr. med. K. Engelhard) ist zum baldmöglichsten Termin die Stelle für eine/n

Assistenzarzt / Assistenzärztin

teilzeitmäßig neu zu besetzen.

Das Krankenhaus Martha-Maria ist ein evangelisches Krankenhaus mit 370 Planbetten und einer angegliederten Berufsfachschule für Krankenpflege. Zu den chefärztlich geführten Disziplinen zählen die Medizinische Klinik, die Chirurgische Klinik, eine Geriatrie Rehabilitation, die Radiologie und die Anästhesie. Dazu kommen unsere belegärztlichen Abteilungen Gynäkologie / Geburtshilfe, Urologie, Orthopädie und Hals-Nasen-Ohrenheilkunde. Eine Interdisziplinäre Intensivstation steht zur Verfügung.

Unser Haus liegt in einer schönen Umgebung am Stadtrand mit guten Verkehrsverbindungen zur Innenstadt.

In der radiologischen Abteilung unseres Hauses werden alle konventionell gängigen Röntgenverfahren, Ultraschall-, DSA und CT-Untersuchungen durchgeführt. Die Weiterbildungsbefugnis des Chefarztes beträgt drei Jahre.

Bevorzugt werden Bewerber mit Sonographie- und CT-Erfahrung. Die Teilnahme am ärztlichen Rufbereitschaftsdienst der Abteilung wird vorausgesetzt.

Die Vergütung und sonstigen Leistungen richten sich nach dem Bundesangestelltentarif.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an:



Krankenhaus Martha-Maria
 Personalabteilung
 Stadenstraße 58, 90491 Nürnberg
 Tel. 09 11/9 59-0

Zu den Einrichtungen des Diakoniewerkes Martha-Maria gehören drei Krankenhäuser in Nürnberg, München und Stuttgart mit über 600 Betten sowie weitere Einrichtungen (u.a. drei Alten- und Pflegeheime, eine Kindertagesstätte und Erholungseinrichtungen). Das Diakoniewerk Martha-Maria ist Mitglied im Diakonischen Werk der evangelischen Kirche in Deutschland.

STELLENGESUCHE

Engagierte, wirtschaftl. denkende u. flexible angehende

Fachärztin für Chirurgie

sucht verantwortungsvolle Tätigkeit, Ästhetische Chirurgie u. Lasermedizin, Raum München. Chiffre BÄ 1012

Internist + Allg.mediziner, Zus.bez. Psychotherapie in Vorbereit. sucht Praxiskoop. im Raum Nbg., Franken-Süd. Tel. 0 91 22/1 61 95

FA für Neurol., Psychiatrie und Psychotherapie

37 J., 13 J. Berufserfahrung, in ungekündigter Stellung, sucht neues Wirkungsfeld im Raum Nürnberg. Chiffre BÄ 894

Angehende Augenoptikermeisterin,

Prüfung 07/98 - 26 J., sucht Tätigkeit bei Augenarzt für Refraktion, KL und vergrößernde Sehhilfen in München und Umgebung, auch Teilzeit. Chiffre BÄ 995

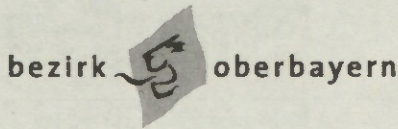
Nervenarzt in ungekündigter OA-Tätigkeit, psychotherapeutische Weiterbildung vor Abschluß sucht Vollanstellung in Praxis oder Institution, überwiegend psychotherapeutische Tätigkeit erwünscht. Raum Regensburg, München. Chiffre BÄ 983

WB Arbeitsmedizin

ab 15. Sept. 98 von 33j. Arzt gesucht; biete 1,5 J. Chirurgie, 1 J. Innere Medizin, 3 Mon. NHV, Fachkunde Rettungsdienst, Strahlenschutz und Arbeitsmedizin sowie Zusatzbez. 'Medizinische Informatik'. Tel./Fax 0 85 32/92 12 94

FA Chirurgie / Gefäßchirurgie mit breiter unfall- und allgemeinchirurg. Erfahrung, seit Jahren Oberarzt, gute Kenntnisse in Praxisführung und ambulantem Operieren, sucht gleichwertigen interessanten neuen Wirkungskreis. Chiffre BÄ 1008

Für die Ambulante Drogenhilfe Rosenheim, die als Verbundprojekt der Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle des Diakonischen Werks Rosenheim mit dem Fachbereich Sucht des Bezirkskrankenhauses Gabersee demnächst in Betrieb gehen soll, beabsichtigen wir, zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine(n)



teilzeitbeschäftigte(n) Ärztin / Arzt (wöchentlich 28,88 Stunden)

einzustellen.

Die ambulante vertragsärztliche Versorgung der Ambulanten Drogenhilfe Rosenheim wird sich schwerpunktmäßig auf die Methadon-Substitution Opiat-abhängiger konzentrieren, sofern bei mehrjähriger Opiatabhängigkeit mit einem Mindestalter von 18 Jahren die Indikation hierzu vorliegt wegen des Fehlens anderer Möglichkeiten, das Therapieziel der Drogenabstinenz zu erreichen. Die verpflichtende Teilnahme an einer adäquaten psychosozialen Betreuung, die durch Mitarbeiter des Diakonischen Werks Rosenheim erfolgt, ist eine weitere Voraussetzung.

Die in der Ambulanten Drogenhilfe Rosenheim tätigen Ärztinnen / Ärzte sollten daher über folgende Qualifikationen verfügen:

Ausreichende suchttherapeutische Erfahrung und Nachweis über die Teilnahme am Basis-Qualifikationskurs Methadon-Substitution der Bayer. Landesärztekammer. Bereitschaft zur vertrauensvollen Kooperation in einem multiprofessionellen Team. Psychotherapeutische Kompetenz und Erfahrung mit unterstützenden, suchttherapeutischen Maßnahmen wie Entspannungsverfahren oder Entzugsakupunktur. Aufgrund der häufig anzutreffenden Comorbidität Opiatabhängiger mit anderweitigen psychiatrischen und neurologischen Störungen werden Bewerberinnen/Bewerber bevorzugt, die die Facharzt-Anerkennung als Nervenarzt oder Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie besitzen, bzw. fortgeschrittenen Weiterbildungsstand auf Facharztniveau.

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis 3 Wochen nach Erscheinen der Anzeige an den **Ärztlichen Direktor des Bezirkskrankenhauses Gabersee, Gabersee 7, 83512 Wasserburg am Inn.**

ABK Aschaffener Belegkliniken GmbH & Co. Hofgartenklinik KG, 63739 Aschaffenburg

Öffentliche Ausschreibung für ein Angebot zum Abschluß eines Belegarztvertrages gemäß § 103 Abs. 7 SGB V

Die ABK Aschaffener Belegkliniken GmbH & Co. Hofgartenklinik KG (80 Betten-Belegklinik mit Abteilungen für Chirurgie, HNO, Orthopädie, MKG und Augenheilkunde) schreibt gem. § 103 Abs. 7 SGB V für die Abteilung Chirurgie (Gefäßchirurgie mit Schwerpunkt Phlebologie) das Angebot zum Abschluß eines Belegarztvertrages aus. Die Klinik ist im Krankenhausbedarfsplan des Landes Bayern mit allen Abteilungen aufgenommen.

Gesucht wird ein/e

Facharzt /-ärztin für Chirurgie

(möglichst Teilgebietsanerkennung Gefäßchirurgie), der /die eine umfangreiche Erfahrung auf dem Gebiet der Diagnostik (sichere Beherrschung der nichtinvasiven phlebologischen Untersuchungsverfahren, Dopplersonographie, LRR, VVP, Duplexsonographie) sowie der konservativen und operativen Therapie von Gefäßerkrankungen mit dem Schwerpunkt Phlebologie nachweisen kann.

Falls ein Belegarztvertrag mit einem in diesem Planungsgebiet niedergelassenen Chirurgen nicht zustande kommt, kann der Krankenhausträger mit einem bisher im Planungsgebiet nicht niedergelassenen geeigneten Arzt einen Belegarztvertrag abschließen.

Ihre Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte innerhalb von vier Wochen nach Erscheinen der Anzeige an:

Herrn Dipl.-Kfm. M. Reitz, ABK Aschaffener Belegkliniken GmbH & Co. Hofgartenklinik KG, Hofgartenstraße 6, 63739 Aschaffenburg.

Ärztin / Arzt mit TCM-Ausbildung gesucht

Voraus.: Akupunkturerfahrung, Phytotherapiekennnisse, regelm. interne Fortbildung, gute Weiterbildung.



Klinik am Steigerwald, Zentrum für Biolog. Heilverfahren und Chinesische Medizin, 97447 Gerolzhofen, Tel. 0 93 82/9 49-2 00



Psychotherapeutisch-Psychiatrische Praxis im Großraum Nürnberg sucht vorgebildete/n ärztliche/n Mitarbeiter/in. Chiffre BÄ 994

Große Landpraxis in der Oberpfalz sucht **Fortbildungsassistenten** im letzten Ausbildungsabschnitt zum Allgemeinarzt. Möglichkeit von Job-Sharing oder Übernahme später gegeben. Chiffre BÄ 1018

Weiterbildungsassistent für große Allgemeinarztpraxis im Raum Chiemgau ab sofort gesucht. Tel. 0 86 21/20 01 oder 30 80

Hausärztliche Praxismgemeinschaft sucht

Weiterbildungsassistenten Allgemeinmedizin im letzten Jahr, Teilzeitassistent oder Dauerassistent oder Teil- oder Vollzeitpartner. Bewerbungen bitte an Chiffre BÄ 953

Internist /-in gesucht zur langfristigen Mitarbeit in große internistische Gemeinschaftspraxis, gerne auch **Teilzeit**. Evtl. spätere Übernahme KV-Sitz. Bewerbungsunterlagen mit Bild unter Chiffre BÄ 1019

**Zuschriften
bei Chiffre-Anzeigen
und Aufträge
für Kleinanzeigen
senden Sie bitte an:**

**Verlagsvertretung Edeltraud Eisenau
Postfach 13 23 · 65303 Bad Schwalbach
Telefon (061 24) 77972
Telefax (061 24) 77968
E-mail-Adresse: Eisenau@t-online.de**

D-84085 Langquaid – Ortsmitte

Praxisräume (Kinderarzt, Nervenarzt, Chirurg)
Therapie oder dergl., 70 – 140 qm können nach Ihren Wünschen aufgeteilt werden, ausreichende Parkplätze. Repräsentatives Gebäude, u.e. Apotheke im Hause. Tel. 09 41/40 17 08 oder 0 94 03/32 32

Für Psychotherapeuten in Wiesbaden

bestens geeignete kleine, gewerblich nutzbare Eigentumswohnung, ca. 78 qm Wohnfläche, separater Eingang, bisher als psychotherapeutische Praxis genutzt. Preis DM 270.000,-
Informationen: Dr. med. Mathias Dunkel, Kanzelstr. 5, 65191 Wiesbaden, Tel. 06 11/1 89 96 75, Fax 06 11/1 89 96 76

NERVENARZT / ÄRZTIN

als weiterer Partner von großer nervenärztlicher Gemeinschaftspraxis in Bayern gesucht. Voraussetzungen für die Zulassung müssen gegeben sein. Kapitaleinsatz zunächst nicht erforderlich. Chiffre BÄ 998

Lukrative HNO-Praxis im KV-Bereich Magdeburg

Abgabe aus gesundheitlichen Gründen, Neugründung Ende 96, 1 Fachkollege vor Ort, 50.000 Einwohner + Einzugsgebiet.
Anfragen bitte an: **ABU Ärzte-Beratung-UNGER**
Tel. 0 96 64/9 51 40, Fax 0 96 64/9 51 42

2 Praxen (Internist/Pr. Arzt), zusammenhängend, Raum Dortmund (Sperrgebiet), sehr gute Lage, zum nächsten möglichen Termin abzugeben. Chiffre BÄ 1001

Suche baldmöglichst **internistischen Kassenarztsitz** oder **Praxis** in München-Stadt. Chiffre BÄ 1000

Augenarztpraxis, ca. 90 qm, in Schweinfurt (gesperrtes Gebiet) wegen Todesfall abzugeben. Chiffre BÄ 999

Praxis für Prakt. Arzt Raum Dortmund (Sperrgebiet), sehr gute Lage, zum nächsten möglichen Termin abzugeben. Chiffre BÄ 1002

Urologische Praxis im III. oder IV. Quartel 1998 abzugeben. Zulassung für Extrembudgets vorhanden. Chiffre BÄ 883

Augenarztpraxis, Augsburg Innenstadt, ausbaufähig, aus Altersgründen bis 01.11.1998 abzugeben. Chiffre BÄ 1004

Großhadern bei München, Eckgrundstück, Geschäftshaus mit Baugrund, ca. 1.000 qm, 1. Stock 100 qm Wohnung (wird frei) 2 Min. z. U-Bahn, von privat zu verk. Tel. 0 89/70 45 64 von 8-9 Uhr.

Praxisräume, Neubau, 150 qm in Gilching (Kreis Starnberg), zentrale Lage (3 Min. z. S-Bahn), 1. Stock, Lift, Raumaufteilung nach Wunsch, DM 22,- / qm + MwSt. von privat ab 1.12.1998 oder später zu vermieten. Tel. 0 81 52/49 10

Praxis für Internist Raum Dortmund (Sperrgebiet), sehr gute Lage, zum nächsten möglichen Termin abzugeben. Chiffre BÄ 1003



PRINZ-KARL PALAIS AUGSBURG

Repräsentative Büroräume

In einem Büro- und Geschäftshaus in Augsburg, Schertlinstraße 25, zu vermieten mit einer Gesamtnutzfläche von 11000 qm und 200 Stellplätzen.

Mietverträge bestehen bereits mit einem Zahnarzt, sowie verschiedenen Büros und Läden des täglichen Bedarfs. Vermietungsstand ca. 90%. Weiterhin entstehen im angrenzenden Wohngebiet ca. 600 – 700 Wohneinheiten.

Kontaktaufnahme: Tel. 08 21/ 2 59 80-10 / Fax 08 21/2 59 80-20

Kassenarztsitz

(Kinderheilkunde) in München abzugeben. Chiffre BÄ 1015

Kassenarztsitz Allgemeinmedizin

Raum Weilheim / Schongau / Obb. abzugeben. Chiffre BÄ 1010

Praxisräume für Kinderarzt/-ärztin

(Zulassungsfrei).
Tel. 0 96 21/8 64 94, Fax 8 50 55

Gyn-Praxis

m. Belegmögl., gute Strlg.
München baldmögl. abzug.
Chiffre BÄ 996

Sie suchen eine Praxis?

Unsere aktuellen Angebote:

Gynäkolog. Praxis , Nordb.	101498
Orthopädie , München	101098
Allgemein , Oberbayern	101902
Innere , Oberbayern	101837
Gynäkologie , südl. Oberb.	101439
Privatarztpraxis, Allgem. ,	101775
BGL	

Weitere Informationen erteilt:
Deutsche Ärzte-Versicherung
Repräsentanz Rudi Sandler
Telefon 08093/5124
Repräsentanz Peter Wagner
Telefon 08 61 / 1 66 90 21-23



Finanzen im Ganzen

Ausschreibung für einen Vertragsarztsitz

Radiologie – Gemeinschaftspraxis

gem. § 103, Abs. 4 SGB V, im Landkreis Fürstfeldbruck (Gemeindegemeinschaft). KVB-Oberbayern, Eisenheimerstr. 39, 80684 München.

Tel. 0 89/57 09 31 06

Allgemeinarztpraxis – München Innenstadt, 480 Scheine, aus privaten Gründen ab sofort abzugeben. Chiffre BÄ 940

Augenarztpraxis

Kreisstadt Allgäu, alleingeführt, einzige am Ort, sofort abzugeben. Belegärztliche Tätigkeit möglich. Chiffre BÄ 987

Allgemeinpraxis

Planungsbereich Garmisch-Partenkirchen zum 1.10.98 oder 1.1.99 nahtlos abzugeben. Chiffre BÄ 988

München – Schwabing

Gewerbliche Räume, für Praxis geeignet, EG, 80 qm, 3 Zi, Kü, Bad, 2 WC, TG. Verhandlungsbasis DM 480.000,-, priv. Chiffre BÄ 989

Internistenpraxis

in mittelfränkischer Kreisstadt zum April 1999, evtl. auch an Allgemeinanzt altershalber abzugeben. Chiffre BÄ 1009

Biete **Einstieg** in hausärztlich geführte **internistische Gemeinschaftspraxis** für **Internistin** oder **Allgemeinärztin** im S-Bahn-Bereich München. Chiffre BÄ 1011

Kleine, ausbaufähige **Gynäkologische Praxis** zum Jahresende abzugeben. LKR Rottal-Inn, Sperrgebiet. Chiffre BÄ 1014

Sie suchen eine Praxis ?

Wir können Ihnen Praxen nennen für: Allg./ Chir./ HNO / Inter. / Gyn. / Neuro / Derma / Uro / Pul / zum Teil Neugründung.

Zur Übernahme einer Privatklinik suchen wir:

Ärzte z.B. Chir / Plast / Gefäß / Kosm. / Anäst / Haut.

Wir benötigen dringend:

Internistische Praxis in Ndb./Obb.

Info durch HÄRTEL-Beratung Tel. 09 41/3 52 88

Gynäkologische Praxis

in nordbayer. Mittelstadt (40.000 EW mit groß. Einzugsgeb.), 184 qm, mod. Praxisräume, ca. 1500 Fälle, Sperrgebiet, eus Altersgrd. zum 1.1.99 oder 1.4.99 nahtlos abzugeben. Chiffre BÄ 1016

Angehender, junger Facharzt für **Allgemeinmedizin/NHV** sucht Praxiseinstieg / -übernahme in Nordbayern. Chiffre BÄ 1017

Praxis / Büroräume

zu vermieten, Höchberg (Zentrum), Nähe Würzburg. Chiffre BÄ 992

Zu vermieten

Laden und Büroräume mit Nebenräumen, ca. 100 qm für Praxis gut geeignet. Neues Gebäude, auch Wohnung oder Apartment zu mieten. Zentrale Lage in 97478 Knetzgau. Zuschriften unter Chiffre BÄ 993

Vermietung zum 1.1.1999

Gynäkologische Praxis, 174 qm, Ingolstadt-Stadtmitte, Haus mit mehreren Arztpraxen. Tel. 08 41/13 14 oder 13 15

Hinweis:

Herausgeber und Redaktion können keine Gewähr dafür übernehmen, daß die ausgeschriebenen Praxen im Sinne der Bedarfsplanung bedarfsgerecht sind. Interessenten werden gebeten, sich auf jeden Fall mit der zuständigen KVB-Bezirksstelle in Verbindung zu setzen.

KOH-SAMUI-FERIENHAUS (240 qm, 2 Aircon., 3 Bäder), ruhig, großer Garten (220 qm), Tagespr. 150,-, Eberhard, El., Fehn, 83734 Agatharied

Praxisräume, ca. 125 qm in 92507 Nabburg, beste Geschäftslage, langfristig zu vermieten. Chiffre BÄ 990

Gynäkologische Praxis

München-Stadt (Westen) abzugeben. **WVD Tel. 0 89/7 25 30 75**
Marburger Bund Wirtschaftsdienst

Allgemeinanzt

mit NHV sucht Praxis zur Übernahme in Würzburg. Chiffre BÄ 991

Haus für Ärzte - Erstbezug

zentrale Lage in Burgkunstadt (Ofr.),
Mögl. Mittelzentrum mit 20.000 EW Einzugsbereich

Erdgeschoß und 1 Stock, Lift, Grundriß frei wählbar, Miete oder Kauf möglich, bezugsfertig Frühjahr 1999, ausreichend Parkplätze vorhanden, freie Zulassung für Chirurgen, Frauen-, HNO- und Hautärzte, Radiologen, Urologen.

Stadt Burgkunstadt, Tel. 0 95 72 /3 88 11
Magnum-Bau GmbH, Tel. 0 95 72/7 22 60

Neurologe

für Bad Wörishofen gesucht (schöne Räume). Tel. 0 82 47/27 20 (vormittags).

Facharztpraxen

(Urologie, Allgemeinmedizin, Augenheilkunde) zur Niederlassung in Toplage in Gesundheitszentrum auf ca. 5.000 qm bereits diverse Fachärzte, Apotheke, Rehaklinik, Sanitätshaus und Krankenkasse vorhanden. Anfragen und Infos an GZ Mooshof, Herrn Mialki, Tel. 0 85 61/ 91 11 21, Fax 91 11 19.

FORTBILDUNG / VERANSTALTUNGEN

ALLGÄUER PSYCHOSOMATISCHER ARBEITSKREIS

Klinikgebundener Kompaktkurs
Psychosomatische Grundversorgung vom 7.-13.11.1998,
Tel. 0 83 81/80 20, Fax 8 02-4 84

Wochenendseminare für
Ärzte und Arztpersonal

Fußreflexzonen-Massage

in Regensburg/Passau/Heilbronn/
Karlsruhe/Hof/Opf./Zwickau/Osnabrück/
Landshut

Fußpflege (nur Regensburg)

Ausbildungsstätte: **"MediFuß"** M. Riedl
93093 Donaustauf Tel/Fax 0 94 03/43 94

Psychotherapie-Wochenendseminare

Nürnberg (Nähe Hauptbahnhof)

- Ballintuppen

für alle Weiterbildungsgänge

Ulrich Starke, Facharzt f. Psychoth. Medizin, Wespennest 9, 90403 Nürnberg, Fax: 09 11/22 55 73. Zur Weiterbildung ermächtigt durch die LÄK



Laserschutzkurs

Universität Kaiserslautern



Der nächste Laserschutzkurs für Mediziner findet am **Samstag dem 26.09.1998** statt.
Information und Anmeldung: Dr. H.-J. Foth, Fachbereich Physik, Universität Kaiserslautern 67663 Kaiserslautern, Fax: 0631-2017-192
oder <http://www.uni-kl.de/Laserschutz>
Teilnehmergebühr: 450 DM (420 DM bei früher Anmeldung)

Psychosomatische Grundversorgung

- Gesamtweiterbildung als dreiteiliger Kompaktkurs in Blockform -

Ort: Hotel Sonnengarten, Bad Wörishofen

Termine: Teil 1: 29.10. - 01.11.1998

Teil 2: 29.01. - 31.01.1999

Teil 3: 29.04. - 02.05.1999

Leitung: Dr. med. Katja Obenaus, Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalyse, Verhaltenstherapie, von der BLÄK anerkannte Lehrtherapeutin für Psychosomatische Grundversorgung, anerkannte Balint-Gruppenleiterin.

Das Weiterbildungsangebot umfasst alle geforderten Weiterbildungsinhalte mit insgesamt 80 Std. für 'Maßnahmen der psychosomatischen Grundversorgung' nach den EBM-Leistungsinhalten der Nrn. 850 und 851 (entsprechend den Psychotherapie-Vereinbarungen vom 27.12.1993).

Anmeldung und Rückfragen: Münchner Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse e.V. (MAP), Bauerstr. 15, 80796 München, Tel. 0 89/2 71 59 66, Fax 2 71 70 85, WWW: <http://mapev.home.pages.de>

Balintgruppen unter der Woche

Kurs A

Termine: mittwochs ab 23.09.1998, jeweils 18.30 - 21.45 Uhr (2 Dst.), Fortsetzung 14tägig

Leitung: Dr. med. Beete Schmutterer, von der BLÄK anerkannte Balintgruppenleiterin, Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin, Lehranalytikerin der MAP und BLÄK.

Ort: München-Trudering, Damaschkestraße 65

Kurs B

Termine: donnerstags ab 24.09.1998, jeweils 18.30 - 21.45 Uhr (2 Dst.), Fortsetzung 14tägig

Leitung: Dr. med. Jörg Schmutterer, von der BLÄK anerkannter Balintgruppenleiter, Psychoanalyse, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Lehranalytiker der MAP und BLÄK.

Ort: Sendlinger Straße 62, 80331 München

Die Gruppen sind anrechenbar für die psychosomatische Grundversorgung (EBM 850-851), für die psychotherapeutischen Facharztweiterbildungen sowie für die Zusatzbezeichnungen Psychotherapie und Psychoanalyse, auch abschnittsweise zu buchen. AIP-Ermäßigung ist möglich.

Anmeldung und Rückfragen: Münchner Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse (MAP), Bauerstr. 15, 80796 München, Tel. 0 89/2 71 59 66, Fax 2 71 70 85, WWW:<http://mapev.home.pages.de>.

Autogene Training / Oberstufe (8 Dst.) in München

Termine: 14.10., 28.10., 11.11., 25.11.1998, mittwochs 19.00-22.15 Uhr

Leitung: Dr. med. Gerhard Siebert, Lehranalytiker der MAP und BLÄK,

Die Gruppe ist anrechenbarer Bestandteil der psychotherapeutischen Facharztweiterbildungen, der Zusatzbezeichnung Psychotherapie sowie für die psychosomatische Grundversorgung.

Selbsterfahrung auf der Basis der analytischen Psychologie in Blockform 80 Dst. in Oberwössen / Reit im Winkel

Termine: ab 23.11.1998 - Nov. 1999, 4 x 20 Dst.

Leitung: Prof. Dr. Peter Michael Pflüger, Lehranalytiker und Supervisor der DGPT, DGAP, MAP, Weiterbildungsbefugnis der BLÄK

Diese Gruppe ist anrechenbar für die psychotherapeutischen Facharztweiterbildungen und für die Zusatzbezeichnung Psychotherapie.

Auskunft und Anmeldung: Münchner Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse e.V. (MAP), Bauerstr. 15, 80796 München, Tel. 0 89/2 71 59 66, Fax 2 71 70 85, WWW: <http://mapev.home.pages.de>

**Zuschriften bei Chiffre-Anzeigen
und Aufträge für Kleinanzeigen
senden Sie bitte an:**

Verlagsvertretung Edeltraud Elsenau
Postfach 13 23 · 65303 Bad Schwalbach
Telefon (061 24) 7 79 72
Telefax (061 24) 7 79 68
E-mail-Adresse: Elsenau@t-online.de

UNSERE SCHULE

ein unbequemer - fröhlicher Ort

Privatgymnasium Derksen
neusprachlich - staatlich anerkannt
gemeinnützige GmbH

1. Weil Ihr Kind verpflichtet wird, an die anderen zu denken.
2. Weil wir uns hier gegenseitig bestärken, einander zu vertrauen.
3. Weil alle ermutigt werden, die Freiheit des einzelnen in unserer Gemeinschaft zu schützen.
4. Weil wir den Widerspruch erwarten.
5. Weil wir uns zur Einübung von Pflichten bekennen, denn nur so lernt der Mensch Bindungen einzugehen.
6. Weil wir im Interesse unserer Schüler auch dem Machtmißbrauch beherzt entgegenreten.
7. Weil wir den Mut haben, miteinander fröhlich zu sein.



Intensive Beratung und Vorbereitung
auf den Übertritt ins Gymnasium.
Langjährige und gute Erfahrung mit
Ein- und Umschulungen.

Kleines privates Lehrinstitut Derksen

Pfingstrosenstr.73, 81377 München, Tel. 7 14 25 61 und 71 72 74

Psychiatrische Fallseminare

für die Zusatzbezeichnung Psychotherapie,
Psychoanalyse, Verhaltenstherapie,
Bezirkskrankenhaus Gabersee, Wasserburg

25.-27.9., 9.-11.10., 13.-15.11.98, 8.-10.1.99

Lehrkollegium Psychotherapeutische Medizin LPM e.V., Neumarkter
Straße 80, 81673 München, Tel. 0 89/43 66 95 22, Fax 0 89/43 66 95 97

LPM. e.V.

Kasuistisch - Technische Seminare

für die Zusatzbezeichnung Psychotherapie,
Facharzt für Psychotherapeutische Medizin,
Nachqualifizierung für Diplompsychologen

18.-19.9., 9.-10.10., 6.-7.11., 18.-19.12.98 in München

Anmeldung: Lehrkollegium, Tel. 089/43 66 95-22, Fax 089/43 66 95 97

LPM. e.V.

Selbsterfahrung, die 'was bringt' !

Was können Sie erwarten, wenn ein erfahrener INTERAKTIONS-FITNESS-Trainer* Selbsterfahrung und Supervision durchführt? Wehrhaft zu sich selbst stehen - über sich lachen können - andere besser verstehen und zu nehmen wissen sind nur drei Lernziele, darüber hinaus geht es um: Aussöhnen mit der Vergangenheit, Ordnung und Zeitmanagement, Kommunikationsgeschick, Ausstrahlung, Autorität und Förderung der eigenen Anlagen und Talente. (*VT, Lehrther., Supervisor, KV-LÄK anerkt.)

Beginn der Selbsterfahrung für Ärzte: 17./18. Oktober (sechs Blocktermine / 140 Std.)
Interaktions-Fitness: Seminar auf Mallorca vom 31.10. bis 7.11.)
Info zu SE, Supervisor & Seminare: U. Schachtner, Occamstraße 2, 80802 München,
Tel. / Fax 0 80 26/87 47

X Sonographiegeräte für alle Fachrichtungen

Neue Sonographiegeräte - keine Gebrauchtgeräte - mit Garantie und KV-Zulassung, kurze Lieferzeiten zu günstigen Konditionen, auch Leasing.
ab DM 15.900.- + MwSt. incl. 1 Sonde nach Wahl

- X Ergometriemeßplatz DM 15.420,- + MwSt.
- X Spirometer DM 2.950,- + MwSt.
- X 6-Kanal-EKG mit Vermessungsprogramm ab DM 4.500,- + MwSt. + PC Software



W. Goebel,
 Medizintechnik,
 Kempten/Allgäu
 Tel.: (0831)91847
 Fax: (0831)91099



Bitte fordern Sie unser kostenloses info-Material an, testen und beurteilen Sie selbst in unserer überschaubaren Ausstellung!



beraten,
 planen,
 einrichten,
 ausstatten



PRAXISGESTALTUNG
 Kretschmer + Motz GmbH

Uhlandstraße 1
 91522 Ansbach
 Tel. 09 81 - 48 88 40
 Fax 09 81 - 48 88 440

ARZTPRAXEN · APOTHEKEN · GESTALTEN
 LABORS · BÜROS · HOTELS · PLANEN
 BANKEN · WOHNEN · KÜCHEN · HERSTELLEN



Raum schaffen

protze
 WEITERE INFOS:
 FRANKENSTRASSE 4
 91088 BUBENREUTH
 TELEFON (09131) 26372
 TELEFAX (09131) 207631

Markenfabrikate zu Dauer-Niedrigpreisen
 Gratis-Preisliste anfordern,
 Charlottenstraße 32
 88212 Ravensburg
 Telefon 0751/24114
 Telefax 0751/31261

Ravensburger Foto-Video-Versand

Billard Tische+Zubehör
 Neue preiswerte Modelle

Info von: BILLARD Henzgen
 Postfach 62, 88264 Vogt
 Tel. 075 29-15 12, Fax 34 92

Promotion
 zum Dr. med., nebenberuflich an dt. staatl. Uni in ca. 1 Jahr. Lege Artis
 Tel. 0 17 13 - 32 88 48

Biete **Top Konditionen** für **Schweizer Markenuhren**.
 Neu. Rufen Sie an, wir beraten Sie gerne unverbindlich.
 Fa. Busch, Tel. 0 87 62/97 87

TESTEN IST GUT - VERGLEICHEN IST BESSER !

Ultraschall-Geräte
 fast aller namhafter Hersteller
 im Direktvergleich
 bundesweit in
 15 Sonotheken

Sonoring Deutschland

Die Ultraschall-Spezialisten.
 Ganz in Ihrer Nähe, bundesweit.



Fordern
 Sie unseren
 Farbkatalog
 an !

Ihr Vorteilspaket

- große Auswahl in ständiger Ausstellung
- fachkompetente und neutrale Beratung
- enorme Preisvorteile durch Sonoring-Zentraleinkauf
- attraktive Finanzierungsmodelle
- Gerätebesichtigung jederzeit nach Terminvereinbarung

SONOTHEK Penzberg bei München
 82377 Penzberg · Ruhe am Bach 5
 Tel (08856) 9277-0 · Fax (08856) 9277-77

SCHMITT-AHA
HAVERKAMP
 Mitglied im SONORING DEUTSCHLAND

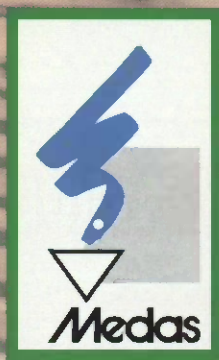
Schwein gehabt!



Ihre Privatliquidation sollte **keine** Glück-
sache sein!

Als Abrechnungsgesellschaft überläßt
MEDAS auf diesem Gebiet nichts dem
Zufall.

Während Sie Medizin machen, erstellen
wir Ihre Privatrechnungen. Auf Wunsch
erhalten Sie Ihr Honorar sofort ausbe-
zahlt. Ein pünktliches Mahnwesen, die



Übernahme des Schriftverkehrs mit den
Versicherungen und viele andere nütz-
liche Dienste entlasten Ihre Praxis Tag
für Tag.

Wenn Sie dann irgendwann sagen: „Mit
der Wahl von MEDAS als Abrechnungs-
partner habe ich aber Schwein gehabt“,
sind wir mit unserer Leistung zufrieden!
Informieren Sie sich einfach und unver-
bindlich mit dem nachfolgenden Coupon.

Privatärztliche Abrechnungsgesellschaft mbH

*Schriftliche Infos per Coupon
anfordern. Einfach Praxis-
Stempel in nebenstehendes
Feld und per Fax oder Brief an
MEDAS senden.*

FAX (089) 143 10-200

COUPON

bitte an:

Medas GmbH
Messerschmittstraße 4
80992 München
Telefon (089) 14310-108
Frau Roscher